
Sehr geehrte Frau Busch-Viet,

vielen Dank für Ihre o. g. Nachricht.

Wie schon in mehreren persönlichen Gesprächen erörtert, sind wir weiterhin an der Trägerschaft der neuen Einrichtung in der Greifswalder Str. in Stieghorst interessiert.

Die neue Einrichtung können wir unter den gleichen Bedingungen wie unseren SKM – Naturkindergarten in der Tilsiterstraße 5, 33605 Bielefeld betreiben.

Das heißt, es gilt das gleiche naturpädagogische, multikulturelle und interreligiöse Konzept (siehe Anlage) und auch die Trägeranteile müssen von der Stadt Bielefeld übernommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Ehnis

ACHTUNG NEUE ADRESSE:

SKM – kath. Verein für soziale Dienste in Bielefeld e.V.

Weidenhof

Schildescher Str. 101

33611 Bielefeld

Tel. +49 (0521) 557761-21

Fax +49 (0521) 557761-25

Mail t.ehnis@skm-bielefeld.de

Web www.skm-bielefeld.de

Pädagogisches Konzept des SKM Naturkindergarten- und Hort

SKM - Naturkindergarten

Tilsiter Straße 5

33605 Bielefeld

0521/202564

naturkindergarten-skm@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

<u>Inhalt:</u>	<u>Seite(n):</u>
1. Einleitung	4
2. Leitbild des Trägers	5
3. Unser Leitbild	6
Gesetzlicher Auftrag	6
Unser Bild vom Kind	7
Das Bild vom Pädagogen	8
4. Rahmenbedingungen	9
Der Ortsteil Stieghorst	9
Infrastruktur	9
Soziale Infrastruktur	10
Nutzer/-innen unserer Einrichtung	11
Aufnahmekriterien	11
5. Unsere Einrichtung	12
Die Räumlichkeiten	12
Öffnungs- und Betreuungszeiten	14
Tagesablauf	14
6. Naturpädagogik- der Name ist Programm	15
7. Unsere Pädagogischen Ziele	18
8. Bildungsbereiche	21
Körper und Gesundheit	21
Bewegung	23
Sprache, Kommunikation	25
Musik	26
Darstellen und Gestalten	28
Mathematik	30
Naturwissenschaft	32
Soziales Leben	35
Ethik, Religion	37
Ökologische Bildung	39
9. Methodische Umsetzung unseres Pädagogischen Ansatzes	41
10. Bildungsdokumentation	43
11. Blickwinkel auf die Integrative Betreuung	44
12. Besonderheiten im Kindergartenalltag des Naturkindergartens	48
Freispiel	48
Morgenkreis	49
Geschichten	49
Vorschulangebot	50
Feste	51
Rhythmik	52
Lesepaten	52
Kindergartenbücherei	53
Jedem Vorschulkind seinen Baum	53
13. Personal und Personalschlüssel im Naturkindergarten- und Hort	54
14. Zusammenarbeit im Team	55
<u>Inhalt:</u>	<u>Seite(n):</u>
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	56

16. Zusammenarbeit mit den Eltern	58
17. Ausblick auf die zukünftige Arbeit im SKM Naturkindergarten	59
Literaturverzeichnis	60

1. Einleitung

Der Naturkindergarten und Hort des SKM – Bielefeld e. V. besteht nun schon seit etwa 40 Jahren.

In diesen Jahren hat es viele konzeptionelle Änderungen geben müssen. Die Tatsache, dass die noch bestehende Hortgruppe zum neuen Kindergartenjahr 2013/2014 in eine Kindergartengruppe mit unter dreijährigen Kindern überführt werden soll und unser Anliegen der integrativen Betreuung für bedürftige Kinder machen eine Fortschreibung des Konzeptes notwendig.

Die vorliegende Konzeption ist die Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit. Sie beschreibt das Miteinander in unserer Einrichtung und gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen. Einerseits möchten wir Eltern, neuen Kollegen und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogischen Aufgabenbereiche geben. Zum anderen soll das neu geschriebene Konzept dem Landesjugendamt vorgelegt werden um unser Team mit einer weiteren pädagogischen Fachkraft für die integrative Betreuung zu erweitern.

Die Grundlage für unsere neue Konzeption bilden die pädagogischen Ansätze der Pädagogen Maria Montessori¹ und Friedrich Fröbel².

Auf Friedrich Fröbel geht die Bezeichnung Kindergarten zurück. Sowohl Fröbel als auch Montessori haben bereits im 19./20. Jahrhundert die Wichtigkeit der Natur- Erfahrung der Kinder für ihre Persönlichkeitsentwicklung entdeckt. Aufbauend auf diese Vorbilder haben wir unsere Konzeption fortgeschrieben.

Das vorliegende Konzept wurde in den letzten fünf Monaten entwickelt, diskutiert und niedergeschrieben.

Allen Lesern wünschen wir, dass sich unsere wichtige Arbeit transparent und interessant darstellt. Für Fragen und Anmerkungen steht Ihnen das Team des SKM Naturkindergarten Bielefeld gerne zur Verfügung.

Bielefeld im Dezember 2012

In Teilen überarbeitete Fassung Juni 2013

Martina Joschko

Diplom Sozialpädagogin

Leiterin Naturkindergarten und – Hort des SKM

¹ Italienische Ärztin, Reformpädagogin, 31.08.1870 – 06.05.1952

² deutscher Pädagoge, 21.04.1782 – 21.06.1852

2. Leitbild des Trägers³

Der SKM - Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V. wurde im Jahre 1912 als Katholischer Männerfürsorgeverein gegründet und 1962 umbenannt in Sozialdienst Katholischer Männer (SKM). Seinen heutigen Namen trägt er seit 1991.

Seit seiner Gründung stellt sich der Verband den gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen, insbesondere auch in der männerspezifischen Arbeit. Er ist als Fachverband Teil des Deutschen Caritasverbandes. Im SKM- Bundesverband sind mehr als 120 Vereine zusammengeschlossen, in denen Frauen und Männer tätig sind.

Im Folgenden stellt sich das Leitbild unseres Trägers dar:

Wir wollen, dass

- Menschen in Not Helfer und Hilfe finden,
- Menschen zum sozial- caritativen Dienst in Kirche und Gesellschaft motiviert und befähigt werden,
- sich die gesellschaftlichen Bedingungen für hilfebedürftige Menschen verbessern.

Wir packen an.

Wir helfen Menschen in Not und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Wir orientieren uns an ihren Stärken und entwickeln gemeinsam mit ihnen Lebensperspektiven. Unsere Angebote sind offen für alle, die Hilfe benötigen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Nationalität.

Wir arbeiten zusammen.

Wir engagieren uns miteinander als freiwillig / ehrenamtlich und beruflich Tätige im SKM. Dabei setzen wir auf die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger in unserem Umfeld. Wir arbeiten partnerschaftlich zusammen und lernen voneinander.

Wir gestalten gemeinsam.

Wir suchen die Zusammenarbeit mit Menschen und Organisationen, mit denen wir gemeinsame Ziele haben. Dabei sind uns gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Transparenz wichtig.

Wir mischen uns ein.

Wir setzen uns für eine solidarische und gerechte Gesellschaft ein. Wir sind wachsam für die Nöte der Menschen. Gemeinsam mit ihnen vertreten wir ihre Anliegen in Kirche, Politik, Gesellschaft.

Wir vertrauen auf Gott.

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch in seiner Person und Würde einmalig, unverwechselbar und wertvoll ist. Durch unser Tun verwirklichen wir unseren Glauben an Gott.

³ Das Leitbild des SKM ist in den Jahren 2008 bis 2010 unter breiter Beteiligung der Verbandsmitglieder entwickelt worden. Leitbild und Slogan wurden von der Vertreterversammlung im Juni 2010 beschlossen.

3. Unser Leitbild

Der SKM – Naturkindergarten Bielefeld ist ein Ort der Begegnung und ein Lebensraum für Kinder.

Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder. Wir gehen von folgenden Grundbedürfnissen aus:

- Der Mensch will geliebt sein.
- Der Mensch will geachtet sein.
- Der Mensch will mit anderen kommunizieren.
- Der Mensch erwartet, dass auf ihn eingegangen wird.
- Der Mensch erwartet, dass andere an seinen Sorgen teilnehmen.
- Der Mensch will Zärtlichkeiten mit anderen austauschen können.
- Der Mensch will tätig sein.
- Der Mensch strebt nach Erfolgen und will Misserfolge vermeiden.⁴

Um diesen menschlichen Bedürfnissen eines jeden einzelnen Kindes gerecht zu werden, wollen wir die Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsschritten und Entfaltungsmöglichkeiten begleiten.

Wir ermöglichen den Kindern Lernerfahrungen in einer Atmosphäre, die sowohl Erziehung zur Freiheit (Freiheit, Werte zu bejahen⁵) bedeutet und gleichzeitig dem Kind deutlich seine Grenzen zeigt, denn eine grenzenlose Freiheit für den Einzelnen in der Gesellschaft gibt es nicht.

Zum einen verstehen wir uns als Begleiter der Kinder auf einer Strecke ihres Lebensweges. Wir verstehen uns aber auch als unterstützende Vertrauenspersonen der Eltern, die das Liebste und Kostbarste, was sie haben, ihre Kinder, in unsere Obhut geben.

Aus unserer christlichen Grundhaltung sehen wir unsere Verantwortung darin, die Kinder als Mitschöpfer, Weltgestalter, Forscher und Sinnfinder zu einem wertschätzenden, achtsamen Umgang mit der gesamten Schöpfung zu erziehen.

Gesetzlicher Auftrag

Für die Kindertageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) die Aufgaben und Ziele der Förderung von Kindern (§§ 22 bis 25).

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes in § 13 vor allem den Bildungsauftrag der Einrichtungen: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind (...) in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft,

⁴ Gröschke 1989 in Suhrweier 1999

⁵ vgl. Zoche, Hermann Josef, 2002, S. 84ff.

Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“⁶

SGB VIII § 22 Grundsätze der Förderung:

1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Unser Bild vom Kind

„Der Mensch ist darauf ausgelegt, neugierig die Welt zu erkunden. Dieser Trieb (Horme) ist angeboren, d.h. alle Kinder bringen ihn mit, alle Kinder wollen lernen, wissen, mitgestalten, verändern“⁷.

Im Sinne von Maria Montessori sehen wir jedes einzelne Kind als wissbegieriges eigenständiges einzigartiges Geschöpf Gottes mit eigenem Willen, Bedürfnissen und seiner eigenen Kultur.

Des Weiteren gehen wir wie Montessori davon aus, dass Kinder eine Ordnung brauchen, um sich zu orientieren, Sicherheit und Vertrauen aufzubauen, Werte zu entwickeln und sich frei entfalten zu können.

Das Bild vom Pädagogen

⁶ aus www.mgffi.nrw.de www.schulministerium.nrw.de

⁷ M. Montessori: *Kinder sind anders* 1987, S. 59f

„Der, der mit seinen Händen arbeitet, ist ein Arbeiter. Der, der mit seinen Händen und mit seinem Kopf arbeitet, ist ein Handwerker. Der, der mit seinen Händen, seinem Kopf und seinem Herzen arbeitet, ist ein Künstler.“⁸

Die Arbeit des Pädagogen ist die mit seinen Händen, seinem Kopf und mit seinem Herzen. Wir sehen im Pädagogen⁹ ebenfalls einen Künstler, der die Erziehungskunst versteht. Jede Mitarbeiterin in unserem Naturkindergarten muss ganz pragmatisch vorbildhaft mit ihren Händen arbeiten, durch ihr eigenes kognitives Wissen das Kind in seinem Weltwissen bereichern und sich empathisch und begeisterungsfähig auf das Kind einlassen. Kinder ahmen den Erwachsenen nach. Sie brauchen den Pädagogen als Vorbild. Darum muss aus unserer Sicht jede Mitarbeiterin als obersten Anspruch an eine gute Pädagogin Demut, Achtung, Geduld dem Kind gegenüber mitbringen. Jede Pädagogin, jeder Pädagoge in unserer Einrichtung muss im Beherrschen seiner Erziehungskunst verschiedene Rollen besetzen:

- als Bindungs- und Vertrauensperson bringt die Pädagogin Echtheit, Empathie, Mitgefühl, und Wertschätzung in die Beziehungsarbeit ein.
- als Fachpädagogin für kindliches Lernen weckt sie die Begeisterung der Kinder, schafft Situationen, in denen die Kinder konzentriert wahrnehmen können, ermöglicht unmittelbare Erfahrungen und Partizipation
- als Netzwerkerin stellt die Pädagogin Kontakte zu weiteren Institutionen her wie z. B. anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, Förderstellen so wie Freizeit- und Sportanbietern
- als Beobachter und Dokumentator kenne die Pädagogen Dokumentationsverfahren und sind fähig wertschätzende und ressourcenorientierte Beobachtungen durchzuführen
- als Erwachsenenbildner stehen die Pädagogen in gutem Kontakt mit den Eltern und berät sie zum Wohle ihrer Kinder.

⁸ Franz von Assisi (1182 – 1226)

⁹ mit Nennung entweder der weiblichen oder männlichen Form von „Pädagoge“ sind immer beide Geschlechter gemeint

4. Rahmenbedingungen

Der Ortsteil Stieghorst

Der SKM - Naturkindergarten liegt im Herzen vom Ortsteil Stieghorst. Der Ortsteil Stieghorst gehört zum Stadtbezirk Stieghorst mit den Ortsteilen Hillegossen, Lämershagen-Gräfinghagen, Sieker, Stieghorst, Ubbedissen. Der Stadtbezirk Stieghorst liegt im Osten der kreisfreien Stadt Bielefeld NRW, in dem knapp 32.000 Menschen leben.

Der Ortsteil Stieghorst besteht überwiegend aus hohen Miethäusern, die in den 1950er-Jahren bis in die 1970er- Jahre errichtet und von Flüchtlingen bewohnt wurden. Bis heute sind viele der knapp 14.000 Einwohner von Stieghorst Migranten aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturen, die diese zum Einzugsgebiet unseres Naturkindergartens gehörenden Häuser bewohnen.

Nach wie vor zählt der Ortsteil Stieghorst zum Sozialen Brennpunkt von Bielefeld. Die Stadt Bielefeld finanziert hier seit vielen Jahren ein großes Angebot für die Menschen mit besonderem Hilfebedarf. Angefangen vom Familienzentrum in unmittelbarer Nähe unseres Naturkindergartens über kostengünstigen Wohnraum bis hin zu einem Freizeitzentrum mit generations- und kulturübergreifenden zahlreichen Angeboten zur Integration von ausländischen Mitbürgern. Auch der SKM Bielefeld e. V. beteiligt sich als Träger unserer Einrichtung an der Integration von durch ihre Herkunft, ihren sozialen Status benachteiligten und ausgegrenzten Familien im Ortsteil Stieghorst.

Infrastruktur

Der Naturkindergarten liegt an einer verkehrsberuhigten Einbahnstraße. Die Zufahrtsstraße mündet in eine Sackgasse, die in einen Fußgängerpark ausläuft. Unweit unserer Einrichtung befindet sich die Straßenbahnhaltestelle der Linie 3. Sie bildet die Verkehrsanbindung zum Zentrum von Bielefeld mit weiteren Anschlussmöglichkeiten zu weiteren Stadtteilen Bielefelds und in die weitere Umgebung Ostwestfalens. Nur wenige Meter vor der Einrichtung hält eine Buslinie, die die Verbindung innerhalb des Ortsteils zum Naturkindergarten sicherstellt.

Nur wenige hundert Meter vom Naturkindergarten entfernt befindet sich das Ortsteilzentrum mit Lebensmittelgeschäft, Sparkasse und einem Platz, auf dem freitags Wochenmarkt ist. Überquert man die Stieghorster Straße, eine geschwindigkeitsbegrenzte Durchfahrtsstraße, gelangt man ebenfalls in eine parkähnliche Fußgängerzone mit o.g. Freizeitzentrum. Dort befindet sich ein großer Spielplatz, der mit seiner Seilbahn, einer Skate- Anlage besonders für ältere Kinder geeignet ist.

Über einen Fußweg ist vom Naturkindergarten direkt eine Parkanlage erreichbar. Dort befinden sich zwei Spielplätze, ein großer Teich mit Durchlaufgewässer, dem Baderbach, dessen Bachlauf den Kindern Raum für freies Spiel und Experimentieren bei Ausflügen vom Naturkindergarten aus bietet.

Soziale Infrastruktur

Rund um unseren SKM - Naturkindergarten stehen den Nutzern mehrere Institutionen, mit denen wir kooperieren, zur Verfügung. So gibt es nur wenige hundert Meter entfernt ein Ärztehaus mit Kinderarztpraxis, HNO- Arzt, Frauenheilkundepraxis, Facharztpraxis für Orthopädie und einer Apotheke.

Ebenfalls sind ganz in der Nähe die Grundschule Stieghorst und die Gesamtschule Stieghorst angesiedelt.

Direkt hinter unserer Einrichtung befindet sich das Städtische Familienzentrum Gumbinner Straße mit zahlreichen Angeboten für Eltern und Kinder.¹⁰

An der Zufahrtstraße zu unserer Einrichtung befindet sich die katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius mit Kirche und Kindergarten.

Das oben bereits erwähnte Freizeitzentrum hat einen breit gefächerten

Veranstaltungskalender, dessen Angebote Möglichkeiten für Sozialkontakte außerhalb des Kindergartenalltags bieten.

Der Turnverein Stieghorst bietet ein vielseitiges Programm wie zum Beispiel das Eltern/Kind-Turnen sowie Mannschaftssportarten an.

Nutzer-/innen unseres SKM Naturkindergarten

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern: Kinderbildungsgesetz (Kibiz) von

Juli 2011 gibt in seinem Allgemeinen Grundsatz (§ 2) vor:

„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.“

¹⁰ Siehe auch Kapitel Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Gemäß diesem rechtlichen Anspruch melden Familien aus folgenden Kulturen und Subkulturen ihre Kinder im Naturkindergarten an:

- Familien mit Migrationshintergrund unter anderem aus Albanien, Russland, Ukraine, Türkei, Irak, Ghana, Nigeria...
- in Bielefeld stationierte britische Familien
- Ein- Eltern-Familien mit und ohne Migrationshintergrund
- Deutsche Familien, die überzeugt sind von dem Konzept der Naturpädagogik
- Familien ohne Migrationshintergrund, die für ihr Kind vom ersten Lernalter an eine „inklusive“ Betreuung wünschen
- Berufstätige Eltern, deren Arbeitsfähigkeit von der Betreuung der Kinder abhängig ist
- Erwerbslose/Arbeit suchende Familien, die aufgrund der Beratung und Betreuung durch das Jugendamt ihre Kinder im Kindergarten anmelden
- Arbeitssuchende Ein- Eltern- Familien, die durch die Ganztagsbetreuung ihrer Kinder auf dem Arbeitsmarkt leichter vermittelbar sind
- Junge Eltern, die einen Schulabschluss/ eine Berufsausbildung anstreben
- Eltern, die unsere Einrichtung seit langem kennen und selber schon in unserer Einrichtung betreut wurden

Aufnahmekriterien

Die Entscheidung über die Neuaufnahme von Kindern in unsere Einrichtung wird nach folgenden Kriterien getroffen:

- Ein Elternteil ist alleinerziehend und berufstätig
- Es sind beide Elternteile berufstätig
- Es ist bereits ein Geschwisterkind in der Einrichtung aufgenommen
- Es liegen eine besondere familiäre Situation und/ oder entwicklungspsychologische Gründe vor
- Das Kind wird im nächsten Schuljahr eingeschult
- Das Alter des Kindes

5. Unsere Einrichtung

Der Naturkindergarten und –Hort befindet sich im Ortsteil Stieghorst von Bielefeld. Bis 31.07.2013 stehen der Einrichtung Räumlichkeiten in einem Mehrfamilienhaus der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft mbH (BGW) zur Verfügung. Ab 01.02.2014 werden wir voraussichtlich mit unseren Kindern einen Neubau unweit der jetzigen Einrichtung beziehen. Dann wird gleichzeitig der Hort in eine U3- Gruppe überführt.

Die Räumlichkeiten

Der Naturkindergarten verfügt derzeit über einen kleinen Garderobenbereich mit Haken für Jacken, Schuh- und Mützenfach für die Kinder. Daran schließt sich unsere Küche an, die für hauswirtschaftliche Angebote mit den Kindern genutzt wird.

Im Weiteren haben wir einen Gruppenraum mit Bauecke und Tischgruppen für Mal- und Bastelarbeiten so wie für Gesellschaftsspiele. Im Nebenraum, der als Mehrzweckraum dient, nehmen die Kinder ihr Frühstück ein. Später dient der Raum als Rückzugsmöglichkeit für Rollenspiele oder Kleingruppenangebote. Am Mittag werden dort die Betten für die Mittagsruhe bereitgestellt. In einem weiteren kleinen Raum stehen tagsüber die Stapelbetten. Dieser Raum wird unter anderem für Vorleserunden durch Lesepaten für einzelne Kinder oder eine sehr kleine Kindergruppe genutzt.

Ein Bad mit zwei Waschbecken, WC und Dusche steht den Kindern zur Verfügung.

Des Weiteren befindet sich im Kindergartenbereich das Büro.

Im Übergangsbereich zum Hort befindet sich ein weiterer Raum, der bevorzugt von den Vorschulkindern genutzt wird. Hier stehen den Kindern Sinnesmaterialien und Konstruktionsmaterial, sowie Utensilien zum Experimentieren nach dem Vorbild des Montessorimaterials. Von hier aus gibt es einen weiteren Zugang zum Garten, den die Vorschulkinder nach Absprache mit den Mitarbeiterinnen für ihr Freispiel alleine nutzen dürfen.

In diesem Bereich befindet sich ein weiteres Bad für die Kinder. Durch die Tatsache, dass manche über Dreijährige noch regelmäßig einnässen, ist in diesem Bad die Möglichkeit für die nötige Pflege- Hygiene dieser Kinder.

Der Hort verfügt über drei Gruppenräume, zwei Bäder und einem eigenen Zugang zum Garten. Im Hortbereich befindet sich auch die hauswirtschaftliche Küche, wo das Mittagessen für Hortkinder und Kindergartenkinder zubereitet wird.

Der Zugang zu den Kindergartenräumen geschieht über einen Laubengang. Davor erstreckt sich das Außengelände mit Baumbestand, einem Klettergerüst mit Rutsche, einem Schaukelgerüst mit zwei Schaukeln und einer Sand- und Wiesenfläche, die einen großen

Spielraum für freie Gestaltung zulässt. Ein großes Rundzelt, eine Kräuterspirale, Rückzugmöglichkeit zwischen Weidenstämmen, zwei Tischbeete, ein Erdhügel und ein Materialschuppen komplettieren das Raumangebot im Naturkindergarten.

Hinter dem Haus befindet sich ein weiteres Außengelände mit Baumbestand, Matschanlage, Spielhaus mit Wackelbrücke und einem Spielhügel. Für die Hortkinder steht ein Basketballkorb zur Verfügung.

Um das Außengelände vor dem Haus führt ein asphaltierter und gepflasterter Fußweg mit Zugang zum umzäunten Gelände durch zwei gegenüberliegende Gartenpforten. Diesen Weg nutzen wir für unsere Kinder für Angebote mit Fahrzeugen wie Roller, Laufrad, Fahrrad usw. Vor den Horträumen befindet sich eine Gemeinschaftswiese, die nicht eingezäunt ist. Diese nutzen wir für Kreis-, Wett-, Bewegungs- und Ballspiele sowohl für die Hort- als auch für die Kindergartenkinder.

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Wir stehen den Nutzern von Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr zur Verfügung. Des Weiteren bieten wir Notzeiten am Morgen um 07:15 Uhr und am Nachmittag bis 16.45 Uhr an.

Nach der Eingewöhnungsphase zum Kindergartenjahres- Beginn bieten wir die flexible Bringzeit bis 09:30 Uhr an. Um den Kindern auch am Nachmittag nach der Schlaf- bzw. Ruhephase eine ausreichende Spiel- und Angebotszeit zu gewährleisten, bitten wir die Eltern, ihre Kinder erst ab 15:30 Uhr abzuholen.

In den Sommerferien bleibt unsere Einrichtung für drei Wochen geschlossen. Darüber hinaus haben wir pro Kindergartenjahr zwei weitere Schließungstage für unsere Teamfortbildung

vorgesehen. Ein weiterer Schließungstag ist bedingt durch den jährlichen Betriebsausflug mit allen Mitarbeiter/-innen des SKM Bielefeld e.V. im Terminkalender unserer Einrichtung eingeplant. Variable Schließungstage gibt es in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Der letzte Kindergartentag im Kalenderjahr ist der Tag vor Heiligabend. Der erste Öffnungstag im neuen Kalenderjahr ist der erste Werktag nach Neujahr.

Tagesablauf

Im Folgenden wird der Tagesablauf mit seinen ungefähren Zeiten aufgelistet.

Situationsbedingt können sich Änderungen im Tagesablauf ergeben. An Tagen, an denen Ausflüge, Feste geplant sind wird dieser Tagesrhythmus unterbrochen. Doch gerade in der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder sind eine klare Tagesstruktur und feste Rituale hilfreich für die Kinder, sich sicher und geborgen zu fühlen.

7:30 Uhr bis 09:30 Uhr	Die Kinder werden in unsere Einrichtung gebracht. Sie widmen sich dem Freispiel, wählen in dieser Zeit ihre Frühstückspause-
bis 10:00 Uhr	Freies Frühstück
10:30 Uhr	Aufräumphase und Vorbereitung des Morgenkreises
10:45 Uhr	Morgenkreis
ab 11:15 Uhr	Zweite Freispielphase mit Intensivangeboten für Kleingruppen
12:15 Uhr	Vorbereitung für das Mittagessen
12:30 Uhr - ca. 13:00 Uhr	Mittagessen
13:15 Uhr	Kinder gehen je nach Bedürfnis schlafen oder erhalten ein ruhiges Mittagsangebot
	Vorschulkinder erhalten in dieser Zeit ihr Vorschulangebot
14:45 Uhr	Wecken der „Schlafkinder“, anschließend Nachmittagsimbiss
15:00 Uhr	Nachmittagsangebote
16:15 Uhr bis 16:30 Uhr	gemeinsames Aufräumen und Abschiedsritual

6. Naturpädagogik - der Name ist Programm

„Wenn Menschen Liebe und Sorge für unsere Erde entwickeln sollen, brauchen sie unmittelbare Erfahrungen und Erlebnisse mit der Natur“. (Josef Cornell)

Der Name unserer Einrichtung, SKM Naturkindergarten, vereint die beiden Aspekte in dem oben aufgeführten Zitat von dem bekannten Naturpädagogen Josef Cornell: die Erziehung zur Nächstenliebe, wie es das Leitbild des SKM beschreibt und die Naturerfahrung als Lernort.

Der Name Kindergarten für die erste Bildungseinrichtung, die die Kinder besuchen, ist ebenfalls abgeleitet durch eine naturnahe Pädagogik. Diesen Begriff hat der Pädagoge Friedrich Fröbel (1782 - 1852) bereits 1840 geprägt. In seinem Konzept sah er vor, dass jedes Kind einen eigenen Garten bearbeitet. In unserem Naturkindergarten orientieren wir uns an den Theorien von Friedrich Fröbel.

Als Naturkindergarten in katholischer Trägerschaft verstehen wir uns als eine Einrichtung, die aus dem christlichen Selbstverständnis die Schöpfung achtet.

Ausgehend von der im Folgenden zitierten Erkenntnis von M. Montessori betrachten wir die Kinder, die uns anvertraut werden.

„Die Grundlage ist also nicht das Nachdenken darüber, wie man das Kind lehren oder erzieherisch beeinflussen kann, sondern wie man ihm eine Umgebung schaffen kann, die seiner Entwicklung förderlich ist.“¹¹

Wir nehmen die Natur als Bildungsansatz für das Umsetzen unserer Bildungsziele und unsere pädagogische Praxis.

Die Bedeutung von Naturerfahrungen für unsere Kinder liegt in der Anregung der Sinne. Sie tragen zur gesunden Entwicklung der Kinder bei. Folgende Bereiche werden besonders gefördert:

- Anregung des motorischen Bereiches
- Anregung des emotionalen Bereiches
- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Anregung des kognitiven Bereiches
- Förderung des Selbstvertrauens
- Förderung der Sozialkompetenz
- Wecken eines Umweltbewusstseins

Naturpädagogik bedeutet das direkte Erleben, Experimentieren und Beobachten in der freien Natur. Sinneswahrnehmungen wie hören, riechen, schmecken, tasten, sehen, Gleichgewicht und Bewegung werden gefördert. In der Natur machen die Kinder wertvolle Entdeckungen und Erfahrungen, die für das gesamte Leben von großer Bedeutung sind.

In der Naturpädagogik geht es darum, die Beziehung zur Natur erlebbar zu machen, das Verhältnis von Mensch zur Natur wieder neu zu knüpfen. Ziel ist es, dass wir Menschen wieder oder auf neue Art und Weise den Kontakt zur Natur aufnehmen, somit mit der Natur vertraut werden.

¹¹ (M. Montessori: Grundlagen meiner Pädagogik 1985, S. 46)

*„Über die Erde sollst du barfuß gehen.
Zieh die Schuhe aus, Schuhe machen dich blind.
Du kannst doch den Weg mit deinen Zehen sehen, das Wasser, den Wind.
Sollst mit deinen Sohlen die Steine berühren, mit ganz nackter Haut.
Dann wirst du bald spüren, dass dir die Erde vertraut.
Spür das nasse Gras unter deinen Füßen und den trockenen Staub.
Lass dir vom Moos die Sohlen streicheln und küssen und fühl das Knistern im Laub.
Steig hinein, steig hinein in den Bach und lauf aufwärts dem Wasser entgegen.
Halt dein Gesicht unter den Wasserfall.
Und dann sollst du dich in die Sonne legen.
Leg deine Wange an die Erde, riech ihren Duft und spür'
wie aufsteigt aus ihr eine ganz große Ruh'.
Und dann ist die Erde ganz nah bei dir, und du weißt:
Du bist ein Teil von Allem und gehörst dazu“¹².*

Dieses Gedicht von Martin Auer bringt treffend zum Ausdruck, wie die Naturerfahrung einen positiven Beitrag leisten kann, Kindern zu helfen, Ruhe, Aufmerksamkeit, Sensibilität und Neugier als Grundlagen für eine gelingende Schulfähigkeit mitzugeben.

Mit unseren Kindern verbringen wir darum die meiste Zeit des Tages in unserem naturnahen Außengelände und nutzen den angrenzenden Park und nahe gelegenen Wiesen.

Die Natur ist der Frei- Spiel- Raum für Sinneswahrnehmung und Bewegung.

¹²Martin Auer österreichischer Schriftsteller (geb. 14.01.1951)

Natur weckt die Neugier der Kinder, aus der sich die Fragen nach dem Leben und nach dem Sinn ergeben. Die Natur ist damit die Quelle für Fantasie und Kreativität.

7. Unsere pädagogischen Ziele

Ziel unserer gesamten Arbeit ist, dass das Kind zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet, heranwachsen kann.

Dieses Ziel erreichen wir dadurch, dass sich das Kind Basiskompetenzen aneignet. Diese Basiskompetenzen sind:

- **Selbstkompetenz**

Selbstkompetenz ist die Fähigkeit, die eigene Identität zu entwickeln, zu erproben und zu bewahren sowie eigene Fähigkeiten und Stärken zu kennen und damit verantwortlich und situationsgerecht umzugehen¹³.

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, Entwicklungs- Schritte zu sich selbst zu gehen. Es soll seinen Eigen- Sinn kultivieren.

Das heißt für das Kind:

Ich darf Vertrauen in mich haben, meine Würde ist unantastbar. Ich gebrauche meine Sinne, habe Gefühle, kann Gedanken fassen. Ich kann dankbar begreifen: Ich kann mich bewegen und kann etwas bewegen.

¹³ Vgl. Bildungsgrundsätze für den Elementar- und Primarbereich S. 40

- **Sach-/ Methodenkompetenz**

Sachkompetenz ist die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen.¹⁴

Jedes Kind soll seinen Lebens- Sinn erspüren. Das Kind soll erste Schritte in die Welt vollziehen.

Das heißt für das Kind:

Ich darf Neues mit Lust und Freude entdecken und erforschen, experimentierfreudig an Aufgaben herangehen, die Welt der Dinge erfahren und begreifen lernen.

¹⁴ vgl. Bildungsgrundsätze für den Elementar- und Primarbereich S. 42

- **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen¹⁵.

Jedes Kind soll Schritte zum „Du“ machen können. Das Kind soll einen Gemein-Sinn entwickeln.

Das heißt für das Kind:

Ich darf Beziehungen knüpfen, leben und loslassen. Ich lerne Grenzen setzen und Grenzen anderer zu erkennen und zu akzeptieren.

Das Kind auf seinem Weg, diese Basiskompetenzen zu erlangen, zu begleiten, ist unsere Aufgabe als Naturkindergarten.

Gemäß unserem Bild vom Kind orientieren wir uns in unserer Arbeit mit und an dem Kind an den im nächsten Kapitel aufgeführten Bildungsbereichen.

8. Bildungsbereiche

„Der Mensch ist darauf ausgelegt, neugierig die Welt zu erkunden. Dieser Trieb (Horme) ist angeboren, d.h. alle Kinder bringen ihn mit, alle Kinder wollen lernen, wissen, mitgestalten, verändern.“¹⁶

Wir teilen unsere Bildungsziele ein in zehn Bildungsbereiche. Alle aufgeführten Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig. Die Reihenfolge der Aufzählung stellt keine Wertung dar. In unserer Kindergartenpraxis greifen die Bildungsbereiche ineinander. Mit einem Angebot und im Freispiel der Kinder wird jedes Kind gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen gefördert.

¹⁵ Vgl. Bildungsgrundsätze für den Elementar- und Primarbereich S. 41

¹⁶ M. Montessori: *Kinder sind anders 1987, S. 59f)*

Bildungsbereiche:

- Körper und Gesundheit
- Bewegung
- Sprache, Kommunikation
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik
- Naturwissenschaft
- Soziales Leben
- Ethik, Religion
- Ökologische Bildung

Körper und Gesundheit

„Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu herzustellen ist“¹⁷

Kinder fühlen zunächst körperlich. Kleinkinder begreifen die Welt über Fühlen, Tasten, Saugen. Über den Körperkontakt treten die Kinder in Beziehung zu ihren Mitmenschen.

Durch das Gewickelt und gepflegt werden wird die Beziehung vom sehr jungen Kind zum Erwachsenen durch Körperkontakt geprägt. Durch das Kämmen der Haare, das Umfassen des Kindes spürt das Kind: „Hier fang ich an, hier hör ich auf“. Es spürt seine eigenen Grenzen. Ausgehend von seinen Wahrnehmungen und Empfindungen entwickelt das Kind ein Selbstbild. Durch vielfältige Sinneserfahrungen und Raum zum Ausprobieren kann das Kind seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln.

Kinder erleben Gesundheit und Krankheit als zum Leben dazugehörig. Sie erfahren im Alltag körperliche und seelische Verwundbarkeit, wenn sie sich verletzen, krank sind oder wenn sie traurig sind. Sie nehmen Grundbedürfnisse wie Hunger und Durst wahr und lernen diese Bedürfnisse zu benennen.

Neben der Bewegung hat die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Die Umsetzung der Körperwahrnehmung und Gesundheitserziehung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

¹⁷ WHO 1986 in „Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“ 2010

Im Freispiel:

- Eine Verkleidungskiste steht zur Verfügung, um in verschiedene Rollen zu schlüpfen
- Spiegel hängen im Waschraum und im Gruppenraum
- Eine Messlatte hängt im Gruppenraum
- Fotos der Kinder von den verschiedenen Aktionen hängen im Gruppenraum aus
- Die Kinder haben freien Zugang zu ihrer Portfolio-Mappe in der sie ihre eigene Entwicklung anschauen können durch Themen wie „Ich bin ich“, „Das kann ich schon“, etc.
- Spielangebote mit Wasser, Ton
- Kinder haben freien Zugang zu Tee und Wasser, bestimmen ihre Frühstückszeit selber, haben Gelegenheit für gesunde Zwischenmahlzeiten

In konkreten Angeboten:

- Körperwahrnehmungsübungen in der Rhythmik
- Übungen zur Selbstverantwortung wie selbständiges An- und Ausziehen, die Entscheidung über Art der Kleidung → brauche ich Handschuhe, Mütze?
- Bewegungsangebote
- Zähne putzen nach dem Essen
- Curricula zu den Themen Gesunde Ernährung, unser Körper, Mädchen- Junge, Unfallverhütung, Erste Hilfe, Krank sein
- Bilderbuchbetrachtungen mit Schwerpunkt Gefühle, Stimmungen
- Tägliches frisch gekochtes Mittagessen
- Im Morgenkreis Spiellieder in denen die Kinder bei ihrem Namen genannt werden, Körperteile benannt werden
- Mittagsruhe bzw. Mittagsschlaf
- Übungen zur Sinneswahrnehmung und Sinnesschulung

Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“¹⁸

In der Montessori-Pädagogik nimmt die Bedeutung der Bewegung einen besonderen Platz ein. Sie wird in engem Zusammenhang mit der geistigen Entwicklung gesehen. Maria Montessori versteht die Bewegung als unmittelbaren Ausdruck des geistigen und spontanen Lebens des Kindes. Von der Qualität der Bewegung hängen Körperschema, räumliche und

¹⁸ Schäfer 2003

zeitliche Vorstellungskraft ab. Dem Kind müssen daher Gelegenheiten zur Selbständigkeit und Bewegung angeboten werden.

In der Bewegung können die Kinder ihr Körpergefühl und Selbstbewusstsein kennenlernen und weiterentwickeln. Bewegung ist für die Kinder der Ausdruck von Gefühlen, Selbstbestätigung, Lebensfreude und Mobilität. In gezielter Bewegung erfahren die Kinder ihre eigene Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit.

Die Kinder lernen ihre eigenen körperlichen Grenzen kennen. Sie erfahren Anspannung und Entspannung.

Darum sollen die Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben. Im Rahmen eines zweckmäßigen Bewegungsfreiraums sollen sie ihre Geschicklichkeit, ihr äußeres und inneres Gleichgewicht entwickeln können.

Die Umsetzung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

- Tägliche Bewegung in der Natur (Außengelände, nahe gelegener Park mit Bachlauf)
- Spielturn- und Rhythmikeinheiten
- Kreisspiele
- Bewegungslieder
- Bereitstellen von Holzstämmen, einem Lehmhügel, dem Klettergerüst mit Rutsche auf dem Außengelände
- Angebot von Laufrad, Roller, Dreirad, Fahrrad
- Einsatz von Bällen, Springseilen etc.
- Einhalten von Bewegungs- und Ruhephasen
- Anreize, die feinmotorischen Fähigkeiten zu schulen wie durch selbständiges An- u. Ausziehen, Essen mit Messer und Gabel, Malangebote, handwerkliche Arbeiten etc.

Montessori spricht aber auch von der ungeordneten Bewegung. Wir beobachten sie bei Kindern die augenscheinlich nie ruhig sitzen können, die immer laufen müssen und sich keine Zeit nehmen, bei einer Sache zu verweilen.

„Worauf es ankommt, ist also nicht die Lebhaftigkeit der Bewegungen sondern die Beherrschung seiner selbst“.

Durch gezielte Angebote wie Kreisspiele¹⁹, die in der Bewegung zur Ruhe führen, im Wald die Bäume zu umfassen, vorgegebene Bewegungen auf akustische und visuelle Signale auszuführen, Staffel- und Wettspiele haben die Kinder die Möglichkeit diese von Montessori

¹⁹ vgl. Unser Kreis der sei offen aus Wunderwasser

beschriebene Selbstbeherrschung zu üben. Feinmotorische Übungen wie Handhabung von Malstiften, Pinseln, achtsamer Umgang mit Materialien und Lebensmitteln, so wie tägliches Üben beim Getränk einschütten schulen die differenzierten Bewegungen der Kinder.

Sprache, Kommunikation

„Kinder müssen erst die Sprache der Dinge beherrschen, bevor sie die Sprache der Wörter lernen“.²⁰

Sprachentwicklung beginnt bereits mit der Geburt und entwickelt sich im sozialen Umfeld weiter und ist niemals abgeschlossen. Die sprachliche Bildung ist in den Kindergartenalltag integriert. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch bekommen die Möglichkeit die deutsche Sprache zu erlernen um an Bildungsprozessen im Elementarbereich und in der Schule erfolgreich teilnehmen zu können. Die Sprachkompetenz des Kindes wird gefördert durch die Wertschätzung des Kindes und seiner Äußerungen.

Fühlt sich das Kind verstanden und erhält es ausreichend Zeit sich mitzuteilen so wird das Kind die Sprache als eine positive Form der Kommunikation erfahren. Die Umsetzung der Spracherziehung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

Im Freispiel:

- Das Puppenhaus mit seinen kreativen und kommunikativen Spielmöglichkeiten
- Gemeinsames Spiel auf dem Bauteppich

²⁰ Friedrich Froebel, aus: Pädagogik des Kindergartens, 1895

- Auf dem Außengelände beim Spiel im Sand, mit Erde, beim gemeinsamen Bude bauen
- Beim freien Frühstück mit selbst gewählten Spielkameraden
- Bei Rollenspielen, wozu die Verkleidungskiste einlädt

Durch gezielte Angebote:

- Im Morgenkreis durch sich wiederholende Kreis-, Bewegungs- und Sprechspiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Unsere Geschichten, die die Kinder durch das Jahr begleiten wie „Hörbe mit dem großen Hut“
- Regelmäßige Exkursionen zum Wochenmarkt
- Experimente zu den Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft
- Gemeinsames Erstellen der Portfoliomappe als Entwicklungsdokumentation
- Erarbeiten und Einüben von kleinen Theateraufführungen für Elternnachmittage
- Anlegen, Pflegen und Beobachten der Gemüse- und Blumenbeete
- Anschauen und Mitmachen beim zur Ausstattung gehörenden Kaspertheater
- Sprachförderkurse für unsere Kinder mit Migrationshintergrund und nach Delfin 4

Wie im oben angeführten Zitat von Fröbel bereits beschrieben bieten wir den Kindern täglich die Möglichkeit über die kleinen Wunder in der Natur staunen zu können. Bewegung im Freien, das Ausprobieren und Experimentieren mit den unterschiedlichen Materialien, die die Natur bietet und das Hinterfragen der Dinge bieten eine gute Grundlage für aktives Sprechen und soziale Kommunikation.

Musik

„Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen“²¹.

Musik spricht unsere Sinne an, weckt Emotionen und bietet viele Ausdrucksmöglichkeiten. Gemeinsames Singen und Musizieren machen Kindern Freude und fördert sie auf vielfache Weise. Alte Lieder wie das „Heile Segen“ trösten Kleinkinder, wenn diese sich verletzt haben. Intuitiv singen Eltern und Erzieherinnen Kleinkindern beruhigende Melodien vor, wenn diese müde sind oder weinen.

Ein bekanntes Beispiel für positive Auswirkung der Musik besonders auf verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche sowie auf deren Sozialverhalten ist das Projekt „Rhythm Is It“²². Kindern wird die Möglichkeit gegeben das Singen als ein verbindendes Erlebnis wahrzunehmen. Durch Einsatz von Stimme, Körper und unterschiedlichsten Musikinstrumenten finden sie eine Form des persönlichen kreativen Ausdrucks. Liedtexte erweitern den aktiven Sprachschatz und festigen die grammatische Sicherheit des Kindes.

Die Umsetzung der musisch rhythmischen Erziehung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

- Bau einer Tontopffrommel mit jedem Kind für das regelmäßige Begleiten der erlernten Lieder
- Tägliches Singen im Morgenkreis
- Verklängen von Geschichten
- Bereitstellen und Einsatz von Orffinstrumenten,
- Sing- und Bewegungsspiele als Angebote im Freispiel, auf Wanderungen und zum Nachmittagsangebot
- Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien wie Holz, Steine, Metall, mit Wasser gefüllte Flaschen etc. um Geräusche, Rhythmen zu entwickeln
- Erlernen von Liedern im Jahreskreis und im Rahmen der Fest- und Feiergusaltung
- Lieder als Ritual wie z. B. das Begrüßungslied, Abschiedslied, Geburtstagslied, religiöses Mittagslied und Lieder, die zur Stille führen.

²¹ Von Franz von Assisi

²² vgl. Dokumentarfilm Rhythm is it 2004

Darstellen und Gestalten

„Vielsinnliche Wahrnehmung und imaginatives Denken dieser Wahrnehmungserfahrung fasse ich als ästhetische Erfahrungs-Bildung zusammen. Sie besteht in der Differenzierung...von Wahrnehmung...sowie in der Bildung einer sinnlichen Ordnung der Welterfahrung im Kopf des Kindes. Ästhetische Erfahrung bildet damit den Ausgangspunkt aller Selbst- und Welterfahrung jedes neuen Erdenbürgers“²³.

Der Bildungsbereich "Darstellen und Gestalten" ermöglicht den Kindern durch sinnliches Erkunden und kreative Tätigkeiten die Welt zu erforschen. Beim Experimentieren und Hantieren mit unterschiedlichen Materialien wie Sand, Wasser, Farbe, Ton, Stein, Stoffe, Papier u. a. drücken sie Emotionen, Stimmungen aus und bringen ihre Phantasie und Kreativität zum Ausdruck. Die Kinder lernen Techniken wie Zeichnen, Malen, Schneiden, Kleben, Bauen, Reißen, Formen, Konstruieren anzuwenden. Durch das bildnerische Gestalten bilden die Kinder ihr Urteilsvermögen aus. Sie stärken ihr Selbstwertgefühl und ihre Gemeinschaftsfähigkeit besonders im darstellenden Spiel.

Die Umsetzung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

Im Freispiel:

- Die Kinder haben zu jeder Zeit Zugang zu Farben, Schere, Papier usw.
- Auf dem Außengelände steht eine Wanne mit Ton für freies Arbeiten bereit
- Sand, Wasser, Erde als Medium fordern die Kinder zum kreativen Tun auf
- Die Kinder gestalten das Außengelände mit, indem sie situationsbedingt aus Ästen Seilen, Decken Buden und Hütten bauen, um dort Rollenspiele zu spielen
- Ein Jahreszeitentisch mit wechselnden der Jahreszeit entsprechenden Tüchern hat im Gruppenraum seinen Platz. Die Kinder gestalten den Tisch mit jahreszeitlich entsprechendem Naturmaterial und eigenen schöpferischen Werken

In angeleiteten Angeboten:

- Exkursion zum Wochenmarkt, um zu erkunden, welche Farben bietet uns die Natur in Obst und Gemüse
- Herstellen von Naturfarben aus Erde, Wildblumen, Frucht- und Pflanzensäften
- Inhalte von Bilderbüchern wie z. B. „Die Königin der Farben“ werden von den Kindern selber sowohl bildnerisch als auch als Theaterstück dargestellt

²³ Prof. Gerd E. Schäfer: Basale ästhetische Bildung, 2003
entnommen www.projekt-gfki.de/505169960b14fc001/.../index.html

- Farben bilden ein Thema im Jahreskreis mit allen Sachinformationen wie Mischfarben, Farbkreis, Farben als Ausdruck von Stimmungen
- Regelmäßige Landart- Projekte (als Zeichen vergänglicher Kunst)
- Besuch der Kunsthalle Bielefeld, dem dazugehörigen Skulpturengarten
- Exkursion zum Botanischen Garten
- Gespräche über künstlerische Darstellungen wie Kunstdrucke, Skulpturen Kunstobjekte
- Regelmäßiges Kaspertheaterspiel
- Besuch des poetischen Puppentheaters Bielefeld
- Regelmäßige kleine Ausstellungen, bestehend aus den Werken der Kinder, im Kindergarten mit den Kindern planen, vorbereiten und durchführen

Mathematik

*„Menschengeist und Mathematik sind so unzertrennlich
als Menschengemüt und Religion“²⁴.*

Wenn wir recht überlegen, stellen wir fest, dass wir im Alltag stets mit mathematischen Gesetzen in Berührung kommen. Ob beim Auto fahren, im Einteilen der Zeit, unbewusst beim Treppensteigen, deren Konstruktion einer mathematischen Formel unterliegt und nicht zuletzt der sogenannte „Goldene Schnitt“ als Relationsgleichung bei Papier, Zeitung und vielen Alltagsgegenständen. Kinder wachsen ebenfalls in einer Welt der Zahlen, angefangen bei der Nummerierung der Straßenbahn, Autonummernschildern, der Hausnummer, dem eigenen Alter und vielem mehr, auf.

Aus diesem Erfahrungsbereich heraus konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen.

Die Alltäglichkeit der Mathematik kann dem Kind bewusst werden, indem es Möglichkeiten bekommt, Beziehungen zu entdecken, Regelmäßigkeiten zu erkennen, zu beschreiben und für sich zu nutzen.

Durch praktisches Tun und eigene Erfahrungen entwickeln die Kinder ein mathematisches Grundverständnis. Die mathematischen Lernvorgänge stehen in einem engen Verhältnis mit anderen Bereichen wie musisch- rhythmische Aufgaben, naturwissenschaftlich- technischen Problemen. Nicht zuletzt ist die Sprache ein wichtiges Moment, die die Basis für mathematisches Denken ist.

Die Umsetzung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

Im Kindergartenalltag:

- Im Raum hängt eine Tierstimmenuhr mit deutlichen Zahlen. Zu jeder Stunde ertönt ein typisches Geräusch eines heimischen Tieres. Die Kinder fragen von sich aus: „Was hat das Tier gesagt?“ Sie wollen dann die Benennung der Uhrzeit wissen.
- Im Raum hängt eine Messlatte, an der sich die Kinder regelmäßig im Vergleich messen
- Wir aktualisieren täglich einen plastischen Wandkalender
- Es gibt feste Regeln, wie viele Kinder gleichzeitig frühstücken können.
- Gesellschaftsspiele mit Farb-/Zahlenwürfeln stehen zur Verfügung
- Geometrische Bausteine werden auf dem Bauteppich angeboten
- Naturmaterialien regen die Kinder zum Sortieren, Zählen, Vergleichen an

²⁴ Friedrich Wilhelm August Fröbel, (1782 – 1852)

- Täglich wird mit den Kindern ermittelt, wie viele Kinder an dem Tag anwesend sind
- Die Kinder stellen sich für Ausflüge in Zweier- Reihen auf
- Obst für die Zwischenmahlzeit wird gemeinsam mit den Kindern gerecht geteilt
- Rollenspiele wie Kaufladen, Post

In gezielten Angeboten:

- Hauswirtschaftliche Angebote wie Kochen und Backen, bei denen die Kinder messen, zählen, wiegen können.
- Erlernen von Abzählversen
- Bei Bewegungsübungen und im Spieltun
- In der Rhythmik zu den Themen „größer/ kleiner als“, Mengen erfassen, Raumerfahrung usw.
- Durch Faltarbeiten aus unterschiedlichen geometrischen Papieren
- Durch Bilderbücher wie z. B.: „Die kleine Raupe Nimmersatt“ von Eric Carle
- Durch Naturbeobachtungen und Einteilen der Tiere u. Pflanzen in bestimmte Kategorien
- In den Gartenangeboten, z. B. Messen der Wuchsfortschritte von selbst gesäten Pflanzen, Temperaturmessungen
- Im Morgenkreis durch bestimmte Spiellieder und Fingerspiele

Naturwissenschaft

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird“²⁵.

Die Kinder im Kindergartenalltag befinden sich im sogenannten „Warum“-Fragealter. Sie möchten hinter die Dinge schauen und diese verstehen. Durch diese Form der „Aneignung von Welt“ findet beim Kind die Selbstbildung statt.

Kinder entdecken Zusammenhänge durch die Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen. Wenn ein Kind beispielsweise trockenen Sand in ein Förmchen füllt, es umdreht, rieselt der Sand dahin. Zufällig stößt es im Verlauf des weiteren Spiels auf nasse Sandschichten. Erneut füllt es sein Förmchen, dreht es um und freudig bestaunt es einen kleinen Sandkuchen. Durch Wiederholen seines Spiels erkennt es den Zusammenhang zwischen der Konsistenz des Sandes und Konstruieren. Hat das Kind Wasser zur Verfügung wird es eigenständig weiter experimentieren, wie viel Wasser nötig ist, um zum Ziel zu kommen, etwas Plastisches wie eine Burg oder Ähnliches zu bauen. Auf diese Weise setzen sich Kinder handelnd und experimentierend mit Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander. Die Kinder erleben Wirkungszusammenhänge, die sie weiter nutzen zur Lösung von Problemstellungen. Die Bedeutung der Erkenntnisse und die Auswirkung auf ihre Lebenswelt können die Kinder einschätzen und eine Haltung dazu einnehmen.

Die Umsetzung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

Im Freispiel:

- Durch mit Aufforderungscharakter bereitgestellte Experimentierutensilien wie Becherlupen, verschiedene Gefäße zum Wasserschütten, Werkzeuge zum Bearbeiten verschiedener Stoffe
- Auf dem Außengelände Konstruktionsmaterialien wie Holzstämme, Weidenruten, Seile und Tampen
- Kompostanlage
- Obst- und Gemüsebeete zum freien Bearbeiten
- Ton, Sand, Lehm, Steine als Spielmaterial

²⁵ Emmi Pikler *09.01.1902, +06.06.1984; ungarische Kinderärztin, Habilitation zur Kleinkindpädagogik

- Wasser als Spiel- und Experimentiermaterial
- Papp-, Kunststoffröhren für Transportsysteme

In gezielten Angeboten:

- Exkursion zum Baderbach, um dort zu experimentieren
- Beobachtungs- Spaziergänge in die Natur zum Beobachten heimischer Tiere und Pflanzen
- Regelmäßige Experimentierwerkstatt mit den Elementen Feuer, Erde, Wasser, Luft zu jahreszeitlich bedingten Naturphänomenen (Licht in der dunklen Jahreszeit; Farben des Regenbogen selbst entdecken, Aggregatzustände von Wasser etc)
- Bei hauswirtschaftlichen Angeboten wie z. B. Hefeteig selbst herstellen, Stockbrot backen, Gelee herstellen, Joghurt und Quark selber herstellen
- Physikalische Phänomene selber bauen wie archimedische Spirale zum Wasser schöpfen, Weitwurfmaschinen, Pfeil und Bogen und eigene Erfindungen der Kinder
- Kükkelhaus- Phänomene ausprobieren und nachbauen

- Körperwahrnehmung bei Bewegungsangeboten wie z. B.: Herzschlag nach Laufen und Toben selber hören, Gleichgewichtsübungen
- Das Werden, Wachsen und Vergehen erleben und hinterfragen durch unsere Gartenangebote unter Einbeziehung der Fragestellung „Was lebt alles in der Erde?“
- Farbexperimente, Farben selber herstellen
- Exkursionen zur Biologischen Station Bielefeld, zum Planetarium, zum Bauernhausmuseum, um alte Arbeitsgeräte und deren Funktion kennen zu lernen
- Betrachten und Durchstöbern von Sach-(Bilder)-büchern auf der Suche nach Antworten auf Warum- Fragen.

Wichtig bei allen Angeboten ist uns, dass wir die, wie im oben angegebenen Zitat erwähnte Eigeninitiative des Kindes berücksichtigen und uns als zurückhaltende Assistenten der kleinen Forscher und Entdecker verstehen. Gemeinsam mit den Kindern über Ergebnisse von Experimenten und über Beobachtungen zu staunen, zu berichten und zu hinterfragen sind Ziel dieser Angebote.

Soziales Leben

„Erziehung ist Vorbild sein und sonst nichts als Liebe“²⁶.

Erziehung zur Nächstenliebe ist ein Auftrag unserer Einrichtung. Kinder beobachten die Erwachsenen sehr genau. Um den Kindern ein vorbildliches soziales Miteinander vorzuleben, müssen wir unsere eigene Haltung gegenüber uns und gegenüber unseren Mitmenschen reflektieren. Die wertschätzende Art mit der wir morgens die Eltern und Kinder begrüßen, ein konstruktives Konfliktverhalten seitens der Erzieherin im Laufe des Kindergartenalltags, regelmäßige begleitete Auseinandersetzungen und Abstimmungen, Fragen nach Befindlichkeit und Bedürfnissen bieten eine gute Grundlage für ein soziales Miteinander.

Der Kindergarten ist für viele Kinder der erste Ort, an dem sie regelmäßig über eine längere Zeit mit fremden Personen, anderen Kulturen, anders aussehenden Menschen, mit anderen Gewohnheiten und neuen, fremden Regeln konfrontiert werden.

Das Ziel ist, die Kinder darin zu unterstützen, sich auf das Leben in einer vielseitigen und vielschichtigen Gesellschaft vorzubereiten. Die Kinder sollen einen eigenen Lebensstil entwickeln können. Die Kinder sollen gestärkt werden, das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Fähigkeiten und Talente und unterschiedlicher Herkunft als selbstverständlichen Teil des Alltags zu erleben.

²⁶ Zitat von M. Montessori (*31.08.1870,+06.05.1952)

Grundvoraussetzung dafür, offen und tolerant gegenüber Anderem und Fremdem zu sein ist das eigene Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Kinder brauchen die Möglichkeiten, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, ihre Emotionen zuzulassen, ihre Rechte kennenlernen und Meinungen und Vorstellungen anderer Menschen erfahren. So können sie in ihrer Fähigkeit soziales Miteinander zu erlernen und zu praktizieren unterstützt werden.

Die Umsetzung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

Im Freispiel:

- Durch freie Spielwahl mit selbst gewählten Spielkameraden und freier Zeiteinteilung lernt das Kind Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen
- Alleine sein und Spiel in der Gemeinschaft bestimmt das Kind selbst
- Eigene Bedürfnisse zurückstellen weil z. B. die Schaukel, der Bauteppich, die Frühstücksecke besetzt sind
- Gesellschaftsspiele, die als Gemeinschaftsspiele konzipiert sind wie z. B. „Obstgarten“ von Haba. Die Kinder treten als Spielgemeinschaft gegen den Raben an.
- Situationen auf dem Bauteppich, in der Puppenküche, am Frühstückstisch bieten Gelegenheit für Kommunikation, Auseinandersetzung und Kennenlernen der Anderen
- Selbst- und Fremderfahrung im selbst initiierten Rollenspiel und beim Spiel mit dem Puppenhaus
- Verantwortung übernehmen bei Spaziergängen: ein älteres Kind fasst jeweils ein jüngeres Kind an

In gezielten Angeboten:

- Beschäftigungen wie Kennenlernen anderer Kulturen am Bilderbuch „Kasimirs Reise um die Welt“
- Durch das Rahmenthema „Hörbe mit dem großen Hut“ (vgl. Kapitel Methodische Umsetzung unseres pädagogischen Ansatzes)
- Bilderbuchbetrachtungen mit vertiefenden Angeboten wie z. B. „Frederick“ von Leo Lionni, „Der kleine Nerino“ von Helga Galler und viele mehr.
- Erstellen einer Familienwand. Kinder gestalten Plakate zum Thema „Meine Familie“
- Landart: Die Kinder legen sich in der Natur auf den Boden, andere Kinder legen die Körpermitte mit Naturmaterialien aus. Das Kind schmückt sich selber aus.
- Morgenkreis
- Gruppendiskussion mit den Vorschulkindern

- In der Rhythmik

Ethik, Religion

„Wir müssen bedenken, dass Religion eine universale Empfindung ist, die in jedem Menschen existiert und existiert hat seit Beginn der Welt. Es ist nicht etwas, was wir dem Kind geben müssen. So wie in jedem Menschen eine Tendenz gegeben ist, Sprache zu entwickeln, ist eine Tendenz gegeben, Religion zu entwickeln. (...) Sprache und Religion sind die beiden Kennzeichen jeder Menschengruppe. (...) Wenn uns Religion fehlt, fehlt uns etwas Fundamentales für die Entwicklung des Menschen“.²⁷

Im Sinne der oben angegebenen Ausführung von M. Montessori haben Kinder ein Recht auf Religion und religiöse Bildung. Beim Erforschen der Welt stellen die Kinder Fragen nach dem Sinn, dem Anfang und dem Ende des Lebens. Sie sind neugierig auf Antworten auf das, was sie sehen und das, was sie nicht sehen. Kinder suchen Anhaltspunkte für ein gerechtes, sinnvolles Leben. Im Alltag begegnen die Kinder verschiedenen religiösen Symbolen, wenn sie z. B. die Kirchenglocken hören, sie an Friedhöfen vorbei kommen, kirchliche Feste im Jahreskreis miterleben.

Die Kinder sollen sowohl zentrale Elemente der christlich- abendländischen Kultur erfahren wie auch Kenntnisse über andere Religionsgemeinschaften bekommen um eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Kinder lernen so, Achtung vor verschiedenen Religionen / religiösen Kulturen zu entwickeln, Weitere ethische Aspekte einer religiösen Bildung im Elementarbereich sind Möglichkeiten, mit eigenen Gefühlen angemessen umzugehen, Einfühlungsvermögen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft übernehmen und angemessene Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen. Die Umsetzung in unserem multikulturell und interreligiös geprägten Naturkindergarten erfolgt durch folgende Angebote:

²⁷ M. Montessori: Gott und das Kind, hrsg. V. Günter Schulz -Benesch, Kleine Schriften Bd. 4, 1995 S. 96,f

Im Kindergartenalltag:

- Durch unser eigenes christlich geprägtes Menschenbild
- Der Jahreszeitentisch wird regelmäßig mit Symbolen von Fest- und Feiertagen im katholischen Jahreskreis geschmückt. Das regt die Kinder zum Hinterfragen an und ist Grundlage für spirituelle philosophische Gespräche mit den Kindern
- Die Kinder lernen im KiTa- Alltag zu bitten und zu danken
- Die Kinder lernen sich im KiTa- Alltag zu entschuldigen, wenn sie die Grenzen anderer Kinder überschritten haben.
- Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang im Team, mit den Eltern und Kindern
- Kinder erfahren, dass äußerliche Unterschiede wie Hautfarbe, Herkunft, Religionszugehörigkeit und die unterschiedlichen Ressourcen der Kinder und Erwachsenen eine positive Bereicherung und ein Geschenk des Schöpfers für uns und unseren KiTa- Alltag sind.
- Achtungsvoller Umgang mit Lebensmitteln und der Natur

In gezielten Angeboten:

- Wir begrüßen jedes Kind im Morgenkreis
- Lieder, die die Schöpfung loben, gehören zum täglichen Ritual
- Zum gemeinsamen Mittagessen wird das religiöse Lied „Miteinander essen“²⁸ gesungen
- Der Kreistanz „Unser Kreis der sei offen“ wird regelmäßig zelebriert
- Religionspädagogische Angebote im Jahreskreislauf
- Besuch von Kirchen, Moscheen, Synagoge in Bielefeld
- Einladung zum Pfarrfest der Nachbargemeinde
- Kennenlernen verschiedener religiöser Symbole der unterschiedlichen Religionen wie Gebetsketten, Bibel, Koran etc.
- Thema „Bewahrung der Schöpfung“
- Schöpfung erleben durch unsere konzeptionelle Arbeit im Garten wie Säen, Pflegen und Verzehren der eigenen Pflanzenerträge

²⁸ Text und Melodie Wolfgang Longardt

Ökologische Bildung

„Früher oder später, aber gewiss immer, wird sich die Natur an allem Tun der Menschen rächen, das wider sie selbst ist“²⁹.

Der achtsame Umgang mit unserer Natur und Umwelt, das Erleben von ökologisch intakten Lebensräumen, das Nahebringen von Umweltschutz stehen im Mittelpunkt ökologischer Bildung im Elementarbereich.

Dabei brauchen die Kinder uns Erwachsene als Vorbild. Mit ihrer natürlichen Neugierde, ihrem Wissensdurst, ihrem Forscher- und Entdeckerdrang stellen Kinder kritische Fragen, auf die wir aus unserer eigenen verantwortungsvollen Grundhaltung gerne beantworten. Kinder erleben ihre Umwelt ganzheitlich mit allen Sinnen. Da wird gerochen, geschmeckt, gefühlt, beobachtet, gehört und experimentiert.

Kinder fühlen mit der Natur. So sind sie begeistert, wenn sie im Frühling die ersten Blumen sehen und traurig, wenn Regen, Frost oder Wind Blumen zerstören. Sie kümmern sich rührend um kleine Tiere, staunen wie der Regenwurm bei der Gartenarbeit langsam in die Erde kriecht. Die Tatsache, dass Kinder geborene Naturschützer sind, ist ein guter Ansatzpunkt für ökologische Bildung. Ökologische Bildung stellt auch immer eine Erziehung mit Werten dar. In der Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt erweitern die Kinder nicht nur ihre Kenntnisse über die Welt sondern erleben auch den Kreislauf von Werden, Wachsen und Vergehen bei Mensch und Natur. Sie lernen die Umwelt als wertvollen Teil der Schöpfung zu achten.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, die Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeit der Lebensgemeinschaften, der Tiere, Pflanzen und Menschen zu begreifen.

Sie üben den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Lebewesen ein. Sie erkennen, dass sich das eigene Handeln auf die Mitmenschen und die Umwelt auswirkt.

Die Umsetzung erfolgt in unserem Naturkindergarten durch folgende Angebote:

Im Kindergartenalltag:

- Unser naturnahes Außengelände mit Tischbeeten, Baumbestand, Kompost, Kräuterspirale, Erdhügel, Rasenplatz und Wasserstelle
- Nistkästen, Insektenhotel, Futterhäuschen für den Winter
- Saisonales möglichst heimisches Obst und Gemüse zum Mittagessen
- Mülltrennung und Müllvermeidung als Thema im Kindergarten

²⁹Johann Heinrich Pestalozzi (Schweiz. Pädagoge u. Philosoph, 1746 – 1827)

- Experimentier- und Beobachtungsmaterialien wie Becherlupen, Fernglas, Mikroskop
- Müllsammel- Aktionen bei Spaziergängen in den Park und in den Wald
- Vertraut machen und Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel für unsere Besuche auf dem Wochenmarkt, zum Tierpark, in den Botanischen Garten
- Eigene Gesundheitsförderung durch gesunde Mahlzeiten, Bewegung, frische Luft, angemessene Kleidung etc.

In konkreten Angeboten:

- Beschäftigungen zu den Themen Müll und Müllvermeidung,
- Besichtigung der Verkehrsbetriebe MoBiel
- Waldtage unter dem Aspekt Umweltschutz
- Unsere Projekte wie „Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten“, Ernährungspyramide, Erntetage wie Erdbeerpflücken mit anschließendem Marmelade kochen
- Hauswirtschaftliche Angebote wie Kochen und Backen unter ökologischen u. ökonomischen Aspekten (Kochkiste für Reis)
- Aktionstage z. B.: „Ein Tag ohne Strom“
- Exkursionen zum Forstamt, zum Wertstoffhof, zum Biobauernhof, zum Wochenmarkt
- Festgestaltung Erntedank

9. Methodische Umsetzung unseres pädagogischen Ansatzes

“Dies ist ein wesentlicher Erziehungsgrundsatz: Einzelheiten lehren bedeutet Verwirrung stiften. Die Beziehung unter den Dingen herstellen bedeutet Erkenntnisse vermitteln.“³⁰

Diesen Erziehungsgrundsatz von M. Montessori nehmen wir als Ausgangspunkt für die Planung unseres Kindergartenalltags.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht beeinflusst die sogenannte magische Phase zwischen dem dritten und sechsten (meist bis zum neunten) Lebensjahr das kindliche Denken und Handeln.

Das magisch-phantastische Denken ist eine altersgemäße Form von Intelligenz, mit der Kinder schöpferisch tätig sind, um ihre Umgebung, ihre Nah- und Umwelten zu begreifen. Mit dem magischen Denken versuchen Kinder, die sie umgebende Welt zu strukturieren, zu verstehen, sie überschaubar zu machen³¹.

Darum wollen wir Lerninhalte nicht „durchnehmen“ oder „abarbeiten“, sondern die Kinder mitnehmen auf eine Reise in eine Phantasie- Welt mit der sie sich identifizieren können.

Über die Erlebnisebene können Kinder Lerninhalte verinnerlichen. Diese Form der ganzheitlichen Bildung, wie wir sie praktizieren, soll hier anhand des Beispiels

„Hörbe mit dem großen Hut“ von Otfried Preußler dargestellt werden:

Die Herbstzeit, nach der Eingewöhnungsphase der Kinder in das neue Kindergartenjahr, stellen wir unter das Motto: **„Hörbe mit dem großen Hut“- Abenteuer erleben in der Natur**

Die Kinder hören die Geschichte von Hörbe, dem Hutzelmännchen in der Schriftsprache.

³⁰ Maria Montessori, Kosmische Erziehung, 1988, S. 126

³¹ vgl. Dr. Jan Uwe Rogge www.familiencircus.com

Gemeinsam mit den Kindern bauen wir in der Natur (unserem Außengelände, im Wald) das Hutzelmannhausen- Dorf. Die Kinder haben so Gelegenheit für Rollenspiele, schöpferisches Tun in Gemeinschaft oder allein. Soziale Kompetenz, ästhetisches Verständnis, Sprachkompetenz werden geschult.

Inhalte des Buches wie Vorräte sammeln, das Hut filzen motivieren die Kinder teilzunehmen an hauswirtschaftlichen Angeboten und Kennenlernen alter Handwerkstechniken. Nicht zuletzt werden auf diesem Wege die taktilen, haptischen Sinne und auch Geschmacks-, Geruchssinn angeregt und gefördert.

So filzt sich jedes Kind ein Vlies, das es sowohl als Hut als auch als Sitzkissen gegen Nässe und Kälte bei unseren Ausflügen in die Natur und auf dem Außengelände nutzen kann.

Die Geschichte von Hörbe enthält neben den unterschiedlichen Sachinhalten zum Jahreskreislauf Inhalte, die die emotionale Erlebnisebene der Kinder ansprechen. So erlebt die Identifikationsfigur Hörbe gefährliche Abenteuer, hat Ängste und beschreibt seine Vorurteile gegenüber Fremden und Unbekanntem (hier dem unbekanntem Plampatsch, der sich als liebenswerter Zwottel entpuppt). Unsere Kinder versetzen sich in Hörbe hinein, was die Fähigkeit, Empathie zu entwickeln, fördert. Sie lernen in entsprechenden Bewegungsangeboten wie Balancieren über Baumstämme, Klettern in der Natur und durch Vertrauensgänge, sich etwas zuzutrauen, Grenzen erkennen und zu akzeptieren, Risiko einzuschätzen und das Aussprechen von Gefühlen.

Kritisches Hinterfragen und ein gesundes Maß an Zurückhaltung im Umgang mit Fremden und Abbau von Vorurteilen können die Kinder anhand der Geschichte erfahren. Die Kinder stärken so ihre Selbst-, Sozial- und Handlungskompetenz.

Das ganzheitliche Auseinandersetzen mit der Geschichte des Hörbe schließen natürlich das bildnerische Gestalten, das Nachspielen und das Erleben von Gemeinschaft mit ein. Dazu gehört auch, dass die Geschichte in einem Fest gipfelt, zu dem die Eltern eingeladen werden. Auf diese Weise stellen wir den engen Kontakt zu den Eltern her, die mit Stolz die Entwicklungsfortschritte ihrer Kinder erleben können.

Das Angebot der Kinderliteratur bietet uns für das weitere Kindergartenjahr weitere Geschichten, in die die Kinder ganz eintauchen können und durch die Identifikation mit den Protagonisten damit verbundene Lerninhalte ganzheitlich verinnerlichen können. Die Geschichten werden nach den individuellen Bedürfnissen der Kindergartengruppe ausgewählt.

10. Bildungsdokumentation

„Wir, die Erwachsenen, wissen viel über die Kinder, aber wir können uns irren.

Das Kind allein weiß, ob es sich wohl fühlt oder nicht.“

(Janusz Korczak)

Weil wir, wie im vorgenannten Zitat von Korczak beschrieben, ebenfalls davon ausgehen, dass das Kind „sich selber gestaltet“, arbeiten wir in unserem Naturkindergarten mit den so genannten Portfoliomappen. Das Kind hat Gelegenheit seine individuellen Lern- und Entwicklungsfortschritte selbst zu dokumentieren. So enthält diese Mappe Selbstportraits vom Kind, die es regelmäßig zeichnet. Das Kind heftet dort durch Fotos dokumentierte didaktische Einheiten zu Themen wie „Das habe ich geschafft – das kann ich schon“ ein. Erste Schreibversuche so wie Faltarbeiten, künstlerische Werke, die erste selbst gelegte Schleife und Ähnliches werden in dieser Mappe gesammelt. Aber auch Erkenntnisse über naturwissenschaftliche Phänomene bilden eine Kategorie. Familie, Freunde und Ausdruck von Gefühlen werden in dieser Mappe mit Hilfe der Mitarbeiterinnen dokumentiert. Hinzu kommen so genannte Lerngeschichten. Das Kind berichtet der Erzieherin von bestimmten Ereignissen im Kindergartenalltag, die es besonders bewegen, die etwas über Interessen, Vorlieben etc. aussagen. Die Erzieherin schreibt diese Erlebnisse nach dem Diktat des Kindes auf.

Die individuellen Entwicklungsfortschritte werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen durch Beobachtungsdokumentationen noch vervollständigt.

Wir bedienen uns für diese Dokumentationen folgender Beobachtungsverfahren:

- DESK, Dortmunder Entwicklungs- Screening im Kindergartenalter für die Drei- bis Sechs- Jährigen
- Münsteraner Entwicklungsbogen³² für die Kinder ab fünf Jahren bis zur Einschulung
- In Kooperation mit der Sprachförderung zur Sprachstandserhebung SISMIK und SELDAK

Die Entwicklungsdokumentation erfolgt mit der schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern. Bei Austritt aus dem Kindergarten werden den Eltern die Portfoliomappe und die Entwicklungsdokumentations- Bögen ausgehändigt. Die Eltern entscheiden selber, wem sie diese Aufzeichnungen zeigen.

Die gesamte Aufzeichnung bildet die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Auf dieser Basis ist es möglich, Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen und dem Kind die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen.

³² © Dr. Karlheinz Barth, Corneliusstr. 11, 47624 Kevelaer

11. Blickwinkel auf die integrative Betreuung

§ 8 Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer wesentlichen Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer wesentlichen Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen³³.

Integration bedeutet für uns nicht die einseitige Anpassung der Behinderten an die Normen der Nichtbehinderten. Integration ist für uns ein wechselseitiger Prozess, in dem beide Seiten voneinander profitieren. Integration muss im Zusammenleben ständig neu vollzogen werden. Das in seinen Funktionen beeinträchtigte Kind soll nach den Lehren von Montessori lernen, sich selbst zu helfen. Die besten „Lehrer“ sind dafür gleichaltrige Kinder, denn vor allem im sprachlichen, motorischen und sozialen Bereich lernen die Kinder am besten von anderen Kindern.

*„Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken,
ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen“³⁴.*

Das oben angeführte Zitat von Maria Montessori bringt unsere Grundhaltung zu unserer Arbeit mit den Familien auf den Punkt. Wir wollen mit unserer Arbeit, die eine integrative Betreuung beinhalten soll, individuelle Interessen und Fähigkeiten der Kinder wecken und fördern sowie Selbständigkeit, Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein stärken. Im Konkreten heißt das für unseren Kindergartenalltag, dass behinderte Kinder, von Behinderung bedrohte Kinder und nicht behinderte Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsstand miteinander spielen und lernen. Bei den in unserem Konzept beschriebenen angestrebten pädagogischen Lern- Zielen ergeben sich für Kinder mit und ohne Behinderung keine Unterschiede. Die Unterschiede bestehen lediglich hinsichtlich der jeweiligen erreichbaren Zielstufen und unserer methodischen Vorgehensweisen. Denn wie das oben genannte Zitat schon sagt, lernen behinderte und nicht behinderte Kinder nicht unterschiedlich- unterschiedlich sind nur die notwendigen Hilfen und Methoden.

Wir erachten die Naturpädagogik als besonders geeignet für eine integrative Betreuung in unserem Naturkindergarten. Die Möglichkeit, die meiste Zeit des Tages im Freien zu verbringen, bietet den Kindern eine Fülle von Sinnesreizen. Die unterschiedlichsten Materialien, wie Sand, Lehm, Erde, Steine, Blätter, sowie Wind, Regen, Sonne und die

³³ Auszug aus dem Kindergarten- Bildungsgesetz (Kibiz)

³⁴ M. Montessori

Temperaturen fördern die differenzierte Wahrnehmung der Kinder. Antriebsarme Kinder werden durch die räumliche Weite und den Aufforderungscharakter, den die Naturmaterialien mitbringen, motiviert selbst aktiv zu werden. Gleichmaßen wirken die Natur und unsere gezielten naturpädagogischen Angebote beruhigend auf Kinder mit auffälligen ungeordneten Bewegungen³⁵.

Besonders Kinder, die von einer seelischen Behinderung bedroht sind, sind oft lärmempfindlich, können zu große Nähe, Enge nicht gut aushalten und brauchen viele Rückzugsmöglichkeiten. All das bietet unser naturnah gestaltetes Außengelände. Kinderlärm oder durch Spielzeuge entstehende hohe Lautstärke (z. B. umfallende Bauklötze) werden im Freien besser kompensiert.

Kinder mit Entwicklungsverzögerungen besonders im kognitiven Bereich erfahren eine optimale Förderung durch unsere naturpädagogischen Angebote, die sich auf den Theorien von Montessori und Fröbel stützen. Gerade in der mathematischen Propädeutik bekommt das retardierte Kind durch das Erleben der Zahlenwelt mit allen Sinnen einen direkten Zugang zu der sonst „toten“ Materie. Das Spielen und Experimentieren beispielsweise mit Kastanien, Eicheln, Wasser etc. geben dem Kind ganzheitlich ein Gefühl für Mengen, Größen und Gewicht.

Sehr ängstliche und/oder motorisch retardierte Kinder werden in unserem Naturkindergarten ebenfalls optimal gefördert. Kletterversuche an unseren Sitzklötzen, dem Erdhügel als schiefe Ebene und die Vielzahl an Möglichkeiten, das Gleichgewicht zu trainieren in einer Umgebung mit nur geringer Verletzungsgefahr, machen den Kindern Mut, sich immer wieder auszuprobieren. Scheinbare Misserfolge werden nicht als solche empfunden, weil die Kinder die Möglichkeit haben, die Freude zu erleben, wenn sie vom Holzklötz oder Baumstamm in den weichen Sand oder in einen duftenden Laubhaufen fallen.

Kinder, die Sprachverzögerungen aufweisen, lernen in unserem Naturkindergarten besonders selbstverständlich. Denn durch die Tatsache, dass für die meisten Kinder Deutsch eine Fremdsprache (Zweit- oder Drittsprache) ist, liegt ein besonderes Augenmerk auf der Sprachförderung. Gemeinsam über die Naturphänomene staunen zu können und aus der Begeisterung heraus den natürlichen Drang zu wecken, sich über das Erlebte mitteilen zu wollen, ist die Basis für eine ungehinderte Sprachentwicklung.

Mit unserer Arbeit im Naturkindergarten wollen wir erreichen, dass es selbstverständlich und alltäglich wird, mit Menschen mit all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben. Unser Ziel ist, dass die Kinder lernen jeden Menschen in seinem „Anders sein“ zu akzeptieren. Eine Möglichkeit des Lernens für diesen wertschätzenden Umgang zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen ist die alltägliche Begegnung von Kindheit an.

³⁵ Begriff aus der Montessoripädagogik

Über das gemeinsame Spielen und Lernen hinaus bedeutet die integrative Erziehung auch das Berücksichtigen der Erwartungen der Eltern und die gegenseitige Zusammenarbeit.

In der Praxis unseres Naturkindergartens bedeutet die integrative Erziehung:

- für das von einer Behinderung bedrohte oder das behinderte Kind
 - dass das Kind die Hilfe, Unterstützung und Förderung bekommt, die es für seine individuelle Entwicklung benötigt (Kleingruppen-/Einzelförderung, Übungen zur Förderung der Sinneswahrnehmung, Sprachförderung...)
- für die betroffenen Eltern
 - fachübergreifender Austausch mit allen die Entwicklung des Kindes unterstützende Fachstellen wie Ärzte, Therapeuten, Frühförderstellen
- für den SKM als Träger und die Leitung des SKM Naturkindergarten
 - mit der Einverständnis der betroffenen Eltern die Antragstellung beim LWL³⁶ auf Gewährung einer pädagogischen Zusatzkraft
- für die pädagogische Fachkraft
 - Beziehungsaufbau zum Kind
 - Erarbeitung einer pädagogischen Stellungnahme für das Antragsverfahren
 - Erstellung eines Förderplanes, einer Entwicklungsüberprüfung
 - Kooperation mit Frühförderstellen, Therapeuten und Eltern

Mit unserer integrativen Erziehung bieten wir:

- ein demokratisches Lebensverständnis
 - von Beginn an so normal wie möglich zusammen zu spielen, zu lernen, zu leben
- gemeinsames Zusammenleben mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen
 - altersgemischte Gruppen
 - Kinder mit Sonderbegabungen
 - Kinder mit nicht deutschen Sprachkenntnissen
 - Alle Kinder haben Stärken und Schwächen
- die volle Teilhabe an allen Angeboten für alle Kinder
- eine intensive Elternarbeit für alle Eltern
 - Info- Abende zum Thema Integration/ Inklusion zur Förderung von gegenseitigem Verständnis, Abbau von Vorurteilen/Ängsten
 - Knüpfen von Kontakten betroffener Eltern untereinander

³⁶ Landschaftsverband Westfalen Lippe, Münster

- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche über Fortschritte, besondere Ereignisse im Kindergartenalltag
- Entwicklungsgespräche mindestens 2x im Kindergartenjahr
- Zusätzliche Elterngespräche bei Problemen, weiteren Fragestellungen zur Entwicklung des Kindes...

Für unsere integrative Erziehung brauchen wir

- die Anerkennung der integrativen Erziehung
 - die Bewilligung des LWL für die Abdeckung des Mehraufwandes für eine zusätzliche pädagogische Fachkraft
 - Möglichkeiten der Fortbildung des gesamten Teams zur Gewährleistung einer Fach- und Handlungskompetenz in der Praxis der integrativen Erziehung
 - zusätzliche finanzielle Ressourcen, z. B.: für Mehraufwand für geeignetes Spiel-, Lern- und Therapiematerial, für zusätzliche spezielle therapeutische Angebote wie Musik-, Hippo-, Gestalttherapie...

12. Besonderheiten im Kindergartenalltag des Naturkindergartens

Freispiel

Im Freispiel soll jedes Kind laut pädagogischen Richtlinien selber Spielmaterial und Spielpartner wählen dürfen jedoch ohne die Grenzen anderer Kinder zu überschreiten. Das ist für uns eine große Herausforderung. Darum ist gerade in dieser Spielphase eine enge Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte notwendig. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit zwischen drei Spielräumen im Haus zu wählen. Dort gibt es den Raum mit Sinnesmaterial, den Mehrzweckraum mit Bauecke, Mal- und Basteltisch und einen Rollenspielraum. Durch Freispielangebote wie Anbieten von Mal- und Bastelangeboten, regelmäßiges Wechseln der Konstruktionsmaterialien auf dem Bauteppich und Unterstützung bei Gesellschaftsspielen lernen die Kinder Entscheidungen zu treffen. Sie erkennen, dass an Rechte auch Pflichten gebunden sind, wie z. B. Aufräumen eines Spiels, bevor sie ein Neues beginnen.

Während des Freispiels ist es einigen Kindern auch möglich, das Außengelände für ihr Spiel zu nutzen. Dabei ist unsere Verantwortung gefragt: Wem trauen wir zu, ohne ständige Aufsicht in einer Kleingruppe zu spielen. Im Freispiel lernen die Kinder nach und nach angemessenes Sozialverhalten und zunehmende Selbständigkeit und Selbstbestimmung. (Bei entsprechendem Wetter findet das Freispiel für alle Kinder im naturnahen Außengelände statt)

Morgenkreis mit „Bosikis“ und Aktionswürfel

Unser Morgenkreis ist für die Kinder im Naturkindergarten ein tägliches Ritual. Auf dem Außengelände stehen die Kinder im Kreis oder nutzen die Sitzklötze. Bewegungsspiele für die viel Platz benötigt wird, sind so möglich.

Im Haus haben wir für den Morgenkreis Bodensitzkissen, die mit Dinkelspelz gefüllt sind, angeschafft. So haben wir einerseits die räumliche Enge unserer Raumgegebenheiten kompensiert. Der ausschlaggebende Grund für die Bosikis ist jedoch, dass die Kinder durch die Eigenschaften dieser Kissen ein besonderes Körpergefühl bekommen. Sie kommen zur Ruhe und erhalten Sicherheit durch „Ihren eigenen“ Platz im Kreis.

Der Aktionswürfel hat drei Symbole, die für Fingerspiele, Bewegungs- und Kreisspiele, Lieder singen stehen. Die Kinder bestimmen mit Hilfe dieses Würfels den Inhalt des Morgenkreises selber mit. Ein Kind würfelt, das Symbol welches auf der Oberseite des Würfels zu sehen ist, zeigt an, welche Aktion im Kreis durchgeführt wird. So werden die Kinder sachte zur Partizipation geführt.

Geschichten als Grundlage für Rahmenthemen

Wie schon im Kapitel 9 ‚Methodische Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes beschrieben, kleiden wir unsere Bildungsziele in Geschichten ein. Diese Methode erleichtert den Kindern durch die Identifikation mit Vorbildern Lerninhalte zu verinnerlichen. Die Kinder fühlen sich „angesprochen“ und sind motiviert, Sinnfragen zu stellen. Die Neugier und die Phantasie der Kinder werden angeregt.

Vorschulangebote

Kinder im Naturkindergarten, die fünf Jahre alt sind, bekommen regelmäßige Vorschulangebote nach dem Vorbild der Montessoripädagogik. Die Angebote reichen von mathematischer Propädeutik über Experimente, Sprechspiele und musisch rhythmischen Angeboten. Jedes „Vorschulkind“ bekommt eine sogenannte Vorschulmappe, in die es selber Arbeitsblätter einheftet. Das Kind kann so seinen Lernfortschritt immer wieder selbständig nachvollziehen. Vorbereitend auf den Schulalltag lernt das Vorschulkind den achtsamen Umgang mit seinen Lernmaterialien. Die Vorschulkinder erleben auf diese Weise eine fundierte Vorbereitung auf die kommende Grundschulzeit. Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule wird den Kindern auf diese Art und Weise erleichtert.

Feste

Man sollte öfter einmal Feste feiern,
und nicht erst, wenn eins fällt.
Man kann sie ohne Gäste feiern
Und ohne Geld.
Ein hübsches Fest heißt: Lachen – Fest.
Es gibt das Fest der Pflaumenkuchen;
Das Drachenfest.
Ich könnte euch noch viele nennen,
doch hoff ich, ihr versteht:
Mann muss auch grundlos feiern können,
wenn`s sonst nicht geht.
(Rudolf Neumann)

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einem interreligiösen und multikulturellem Klientel. Die Familien pflegen daheim die unterschiedlichsten Traditionen. Gemeinsam ist allen Beteiligten

jedoch der Jahreskreislauf. Jede Jahreszeit bietet sich an, ein Fest zu feiern. So wollen wir den Kindern ganz bewusst die Schönheit einer jeden Jahreszeit und deren Wichtigkeit für unser eigenes Leben in ganz besonderer Weise nahebringen. Unsere eigene christliche abendländische Kultur sieht im Frühling das Osterfest, im Sommer das Johannifest, im Herbst das Erntedankfest und das Martinsfest, im Winter das Weihnachtsfest vor. Um diesen Jahresrhythmus bewusst zu erleben ohne Nicht christlich orientierte Nutzer unserer Einrichtung in einen Konflikt zu bringen, feiern wir regelmäßig Feste mit allen Kindern und Eltern. So haben wir zum Ausklang des Sommers das „Königin der Farben“ - Fest gefeiert. Im November wird ein Herbstfest gefeiert.

Auch der Advent wird für uns alle eine Zeit der Erwartung sein, die in einem freudigen Lichterfest enden soll. Ein wichtiger Moment dieser Feste soll für die Kinder das Erleben eines friedvollen freudigen Miteinanders von unterschiedlichen Menschen sein.

Rhythmik als Bewegungsangebot

In der Rhythmik lernen die Kinder untereinander voneinander. Benutzt werden Medien wie Reifen, Seile, Bälle, Alltagsgegenstände aber auch der eigene Körper. Rhythmik ist ein Wechselspiel von Anspannung und Entspannung. Die Kinder lernen Signale zuzuordnen, Reaktionsvermögen, Wahrnehmung und Ausdauer werden geschult. Durch das Experimentieren mit den entsprechenden Medien , dem Vormachen und Nachahmen schulen die Kinder ihre Sozialkompetenz und ihr Selbstbewusstsein. Regelmäßige Rhythmikeinheiten runden das Angebot in unserem Naturkindergarten ab.

Lesepaten

Ehrenamtlich engagierte Mitglieder aus der angrenzenden katholischen Kirchengemeinde nehmen sich regelmäßig Zeit, während des Freispiels Kindern ein Vorleseangebot anzubieten. Die Kinder dürfen selber entscheiden ob und wie lange sie dieses Angebot wahrnehmen. Neben der, mit dem Vorlesen verbundenen, Sprachförderung erleben die Kinder in dieser Zeit eine intensive Zuwendung und eine gemütliche Atmosphäre. So werden die Kinder mit dem Stellenwert von Literatur vertraut gemacht.

Kindergartenbücherei

Eine ehrenamtlich tätige Büchereileiterin einer katholischen öffentlichen Bücherei aus einer Nachbargemeinde hat den Buchbestand des Naturkindergartens sortiert und katalogisiert. Zukünftig soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden Kindergarten eigene Bücher auszuleihen. Die Kinder lernen dadurch den achtsamen Umgang mit Büchern, Verantwortung für diese Leihgaben und Bücher als Informationsquelle oder Zeitvertreib.

Jedem Vorschulkind seinen Baum

Die Vorschulkinder suchen sich zum Kindergartenjahres- Beginn einen Baum im angrenzenden Park aus. Diesen besuchen wir gemeinsam mit den Kindern regelmäßig. Die Kinder beobachten die Veränderungen im Laufe des Jahreskreislaufes an „ihrem“ Baum. Sie lernen dadurch eine differenzierte Wahrnehmung. Auch bekommen sie eine Beziehung zu sich selber in der Auseinandersetzung mit der Natur. Das Erlebnis des Werdens, Wachsens und Vergehens fördert das Bewusstsein für die Veränderung und das Wachsen des eigenen Körpers. Die Kinder werden angeregt, Fragen über den Sinn des Seins und des Lebens zu stellen. So wird ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung geleistet. Eine weitere Aufgabe für die Vorschulkinder ist, jüngere Kinder der Gruppe zu „ihrem“ Baum einzuladen, um sie Anteil an ihren eigenen Beobachtungen nehmen zu lassen. So wird das Sozialverhalten in der Gruppe gefördert. Die Kinder lernen untereinander voneinander.

13. Personal und Personalschlüssel im Naturkindergarten- und Hort

Unser Naturkindergarten und -Hort verfügt zurzeit über 35 Betreuungsplätze. Die jetzige Hortgruppe soll zum Kindergartenjahr 2013/2014 in eine U3- Kindergruppe mit 6 Kindern unter drei Jahren und 14 Kindern zwischen drei und sechs Jahren überführt werden. Im KiTa- Jahr 2012/2013 betreuen wir letztmalig noch 11 Hortkinder. Die Hortkinder werden von einer Gruppenleiterin und einer Ergänzungskraft betreut.

Im Kindergartenbereich werden 24 Kinder zwischen drei und sechs Jahren von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

So setzt sich unser Team wie folgt zusammen:

- Leitung des Naturkindergarten und -Hort
 - Martina Joschko, staatlich anerkannte Erzieherin, Diplom Sozialpädagogin mit 39 Wochenstunden, davon 16 Stunden für die Leitung der gesamten Kindertagesstätte (9 Stunden Kindergarten, 7 Stunden Hort), 23 Stunden Gruppenleitung Kindergartengruppe
- Zwei weitere pädagogische Fachkräfte für die Kindergartengruppe
 - Tatjana Ekrot, ‚BA Pädagogik der Kindheit‘ mit 35 Wochenstunden
 - Philip Düspohl, Diplom Sozialpädagoge mit 35 Wochenstunden
- Gruppenleitung Hortgruppe
 - Dilek Tokalak, Kinderpflegerin, staatlich anerkannte Erzieherin mit 30 Wochenstunden
- Zweitkraft Hortgruppe
 - Raymonde Gibert, Ergänzungskraft mit 35 Wochenstunden
- Hauswirtschaft
 - Katharina Regehr, Hauswirtschafterin, kocht in 15 Wochenstunden täglich frisches Mittagessen für alle 35 Kinder
- Reinigungskraft
 - Josez Maria Moralez

14. Zusammenarbeit im Team

„Man muss sich gegenseitig helfen, das ist ein Naturgesetz“³⁷.

Alle 14 Tage trifft sich das gesamte Naturkindergarten- und Hortteam zur Teamsitzung:

Inhalte dieser Sitzungen sind:

- Dienstplangestaltung
- Planung Rahmenthemen
- Planung Eltern- Nachmittage/-Abende
- Reflexionen
- Entwicklungsstände der Kinder
- Austausch von Fort- und Weiterbildungen
- Kollegiale Beratung
- Positives
- Probleme und Konflikte

Teamsitzungen auf Gruppenebene finden ebenfalls in zweiwöchigem Abstand statt. Inhalte dieser Sitzungen sind:

- Wochenplanung
- Auswertung der Beobachtungen
- Planung von Festen, Ausflügen, Projekten
- Fallbesprechungen
- Reflexionen

Für die professionelle Arbeit im Team gewährt der Träger regelmäßige Teamsupervisionen, die zurzeit ein Mal im Monat stattfinden. Einzelsupervisionen oder weitere Supervisionstermine bei Bedarf stehen uns jederzeit zur Verfügung.

Eine Teamfortbildung im Kindergartenjahr, in Form von Einkehrtagen, stärken die professionelle Zusammenarbeit im Team.

³⁷ Jean de la Fontaine, Franz. Schriftsteller 08.07.1621 – 13.04.1695

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“. (Afrikanisches Sprichwort)

Wir vom Naturkindergarten leisten einen großen Beitrag um diesem Sprichwort gerecht zu werden. Durch die regelmäßige Erziehung durch mindestens drei Mitarbeiterinnen und zusätzlichen Kontakt durch Praktikantinnen erfährt das Kind eine Vielfalt von Begegnungen, die ihm bei seiner Persönlichkeitsentwicklung und der Entfaltung seiner eigenen Fähigkeiten und Talente helfen. Für eine optimale Förderung des Kindes sind jedoch noch weitere Angebote anderer Institutionen nötig.

Darum kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Gesundheitsamt Bielefeld
- Arbeiterwohlfahrt, (AWO) die die Sprachförderung sicherstellt
- Heilpädagogische Frühförderung
- Jugendamt Bielefeld
- Jobcenter Bielefeld
- Sozialamt Bielefeld
- Grundschule Stieghorst
- Biologische Station Bielefeld/ Gütersloh
- Forstamt Bielefeld
- Naturkundemuseum, Kunsthalle Bielefeld

Das Gesundheitsamt Bielefeld unterstützt uns neben den jährlichen Gesundheits- und Zahngesundheitsreihenuntersuchungen bei der täglichen Zahnhygiene. Wir erhalten Zahnputzbecher und Zahnbürsten kostenlos. Eine Fachkraft steht uns zur Verfügung sowohl für Elterninformationen über Zahnhygiene als auch für praktische Unterweisung der Kinder. Durch die AWO kommt zwei Mal wöchentlich eine ausgebildete Sprachförderkraft, die die Kinder (nach Testung Delfin4) über den normalen Kindergartenalltag in ihrem Spracherwerb und- gebrauch unterstützt. Für die Eltern ist dieser Service kostenlos.

Entwicklungsverzögerte Kinder erhalten nach entsprechender Befundung eine zusätzliche Förderung durch die heilpädagogische Frühförderstelle. Die ausgebildeten Kräfte der Institution kommen in den Kindergarten. So kann das Kind im gewohnten Umfeld bleiben oder von dort aus in die Frühförderstelle abgeholt werden. Dieses Angebot entlastet die Familien, die nicht noch zusätzliche Termine außerhalb der Kindergartenzeit wahrnehmen müssen.

Es findet ein regelmäßiger Kontakt zwischen Jugendamt und unserer Einrichtung statt, um eine optimale Erziehung und Betreuung der Kinder sicher zu stellen.

Jobcenter und Sozialamt bieten im Rahmen des Projektes Bildung und Teilhabe (BuT) den Eltern die Möglichkeit bei Bedarf Zuschüsse z. B. zu den Kosten für das Mittagessen zu erhalten. In Zusammenarbeit mit diesen Institutionen unterstützen wir die Eltern bei der Bearbeitung notwendiger Formulare.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule dient den Kindern und ihren Familien als Möglichkeit, einen leichteren Übergang vom Kindergarten in die Schule zu schaffen. Elterninformationen, ein „Probeschultag“ helfen den Kindern, Neugierde für die nächste Bildungsstufe zu entwickeln, mögliche Ängste vor dem Neuen abzubauen.

Institutionen wie die Biologische Station, das Forstamt aber auch das Naturkundemuseum und die Kunsthalle bereichern unser Bildungs- und Kulturangebot für unsere Kinder.

16. Zusammenarbeit mit den Eltern

Gemäß § 9 des KiBiz wird in unserem Naturkindergarten zu Beginn eines Kindergartenjahres der Elternbeirat in der Elternversammlung gewählt. Zur Elternversammlung werden die Eltern fristgerecht von der Leitung eingeladen. Bedingt durch die kulturellen Hintergründe zeigen sich die Eltern sehr zurückhaltend in ihrem Recht auf Information und Mitwirkung im Kindergarten. Darum werden Elternversammlungen verbunden mit Kinder-/Familienfesten im Kindergarten, zu denen die Eltern gerne kommen. Die Kinder führen dann etwas aus dem Rahmenthema auf und die Eltern kommen als Gemeinschaft in ungezwungener Atmosphäre zusammen. Durch die Tatsache, dass die Kinder nach so einem Kinder-/ Familienfest während der Elternversammlungen von Mitarbeiterinnen betreut werden, können wir auf eine zahlreiche Teilnahme der Eltern blicken.

Einen weiteren wichtigen Elternkontakt bilden die Entwicklungsgespräche, die mindestens zwei Mal im Kindergartenjahr regelmäßig auf der Grundlage unserer Beobachtungsergebnisse stattfinden. Dabei handelt es sich um Einzelgespräche mit den Eltern, die protokolliert werden.

Sogenannte Tür- und Angelgespräche werden ebenfalls gepflegt. Sie schaffen ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern. Wichtige Informationen die Tagesform des Kindes betreffend werden auf diesem Wege ausgetauscht. Auch wird den Eltern durch diese Minutengespräche das Gefühl, willkommen zu sein und angenommen zu sein, vermittelt. Fester Bestandteil für das kommende KiTa- Jahr in unserem Naturkindergarten sollen Eltern-Kind- Aktionen sein. Solche Aktionen können z. B. gemeinsame Ausflüge in den heimischen Tierpark oder vom örtlichen Forstamt angeleitete Waldtage sein.

17. Ausblick auf die zukünftige Arbeit im SKM Naturkindergarten

Der SKM- Naturkindergarten und –Hort erfährt einen großen Umbruch durch die Tatsache, dass unser Naturkindergarten bis zum neuen Kindergartenjahr 2013/2014 ein neues Gebäude erhält. Mit dem neuen Gebäude wird es auch eine Gruppenerweiterung geben, Geplant ist eine Einrichtung mit 50 Kindergartenplätzen in drei Gruppen. Dann können 15 unter Drei-Jährige und 35 Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut werden. Diese Neuerung macht es zwingend notwendig, dass die vorliegende Konzeption zeitnah fortgeschrieben wird.

Unsere Arbeit basierend auf den Theorien der Pädagogen Fröbel und Montessori mit dem naturpädagogischen Schwerpunkt werden wir im bisherigen Sinne weiter führen. Veränderter Personalschlüssel, die verlängerte Verweildauer der Kinder im Kindergarten, die räumliche Veränderung und ein neues Außengelände geben uns Anlass für eine Weiterentwicklung unseres Konzeptes.

Somit ist eine Überarbeitung des vorliegenden Konzeptes für den Sommer 2013 geplant. Des Weiteren ist das Entwerfen eines Flyers mit den wichtigsten Informationen zu unserem Konzept in den kommenden Monaten geplant.

Besonders die integrative Betreuung ist uns ein Anliegen in unserem Naturkindergarten. Darum hoffen wir mit Vorlage unseres Konzeptes beim Landesjugendamt auf eine positive Rückmeldung und damit auf baldige Erweiterung unseres Teams um eine weitere pädagogische Fachkraft.

Literaturverzeichnis

- Braun, Daniela,
Büchin, Irmgard: Kindgemäßes Lernen im Kindergarten, Verlag Adolf Bonz, 97
Dickerhoff, Katy, Hrsg: Natur pur, Naturpädagogik im Kindergarten, Cornelsen Verlag
2009
- Gröschke in Suhrweier, H. : Geistige Behinderung. Psychologie Padagogik Therapie.
Hermann Luchterland Verlag GmbH 1999
- Institut f. Bildung
u. Entwicklung Hrsg.: Naturerfahrung im Kindergarten, Grundlagen, Projekte, Ideen,
Don Bosco Verlag, 2000
- Kindel, M. Umnada: Wunderwasser, Ökotoxia Verlag
Lange, Wichard Hrsg: Fröbel, Freidrich: Die Pädagogik des Kindergartens, Biblio
Verlag, Osnabrück 1966
- Montessori, Maria: Gott und das Kind, hrsg. V. Günter Schulz -Benesch, Kleine
Schriften Bd. 4,1995
- Montessori, Maria: Grundlagen meiner Padagogik, Quelle & Meyer Verlag
Heidelberg 1985
- Montessori, Maria: Kinder sind anders, dtv Verlag
Schäfer, Gerd E. Hrsg.: Bildung beginnt mit der Geburt, Beltz Verlag,2004
Schmutzler, H. - J.: Fröbel und Montessori, Herder Verlag, 1996
- Zoche, Hermann Josef: Vorbilder prägen Weltbilder, Kleinkinder mit christlichen Werten
erziehen, St. Ulrich Verlag 2002